Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 23. November 1897. — [illegible] Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 278

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Guldensuppe-Mordprozeß.

Long Island City, N. Y., 23. Nov. Die Zusammensetzung des Geschworenen-Kollegiums für den Prozeß gegen Martin Thron, wegen Ermordung Guldensuppes, dürfte noch heute eine vollständige werden. Sieben Geschworene waren schon gestern Abend erlangt.

Thorns Vertheidiger Howe soll in Frau Ida Ziegler eine neue Zeugin dafür gefunden haben, daß die Hebamme Nack den Guldensuppe schon letzten März zu ermorden gedacht.

Long Island City, N. Y., 23. Nov. Die Jury für den Guldensuppe-Mordprozeß gegen Martin Thorn ist heute Nachmittag eine vollständige geworden, obwohl eine ganze Menge Geschworenen-Kandidaten „aus Gründen" nicht angenommen worden war.

Das Geschworenen-Kollegium wurde darauf als Ganzes vereidigt, und der Angeklagte erhob sich und schaute festen Blickes in die Gesichter der Zwölf. Dann machte der Gerichtshof Pause auf eine Stunde.

Long Island City, N. Y., 23. Nov. Als der Gerichtshof die neue Verhandlung des Guldensuppe-Mordprozesses gegen Thorn aufnahm, holte der Distriktsanwalt das Manuskript seiner Rede hervor, welche er bei der Eröffnung des ersten Proesses an die Geschworenen gehalten hatte, und las die Rede auch dem jetzigen Geschorenen-Kollegium vor.

Deutscher Turn-Unterricht.

Decatur, Jll., 23. Nov. Hier werden jetzt energische Versuche gemacht, den deutschen Turnunterricht in den öffentlichen Schulen einzuführen. Der Vorschlag ist nicht neu; er wurde dem Schulrath mehr als einmal vorgelegt. Einmal machte der Turnverein der Schulbehörde den Vorschlag, ein System von Freiübungen einzuführen, aber das wurde nicht angenommen.

Jetzt hat sich der Frauen-Klub, eine große Vereinigung freisinniger deutscher und amerikanischer Damen der Stadt, der Sache angenommen, und die Stimmung im Schulrath ist, da alle freisinnigen Elemente der Stadt dem Turnverein zur Seite stehen, dem Erfolg der Agitation sehr günstig.

Ein Klavier-„Trust."

New York, 23. Nov. Ein weiterer großer „Trust" ist in der Bildung begriffen, und derselbe soll alle bedeutenderen Klavierhändler des Landes umfassen und schließlich alle zweihundert Klaviergeschäfte der Ver. Staaten „absorbiren." Als Präsident des „Trust," dessen Kapital auf 50 Millionen Dollars angegeben wird, ist W. W. Kimball von Chicago oder Alfred Dolge von New York ausersehen.

Man kann sich eine Vorstellung von der Größe dieses Unternehmens machen, wenn man in Betracht zieht, daß unlängst, nach dem Ableben von Wm. Steinway, eine britische Firma 5 Millionen Dollars für die Steinway'sche Anlage bot, ihr aber erklärt wurde, dieses Angebot sei nicht hoch genug.

Koerner kriegt einen neuen Prozeß.

Albany, N. Y., 23. Nov. Der Appellationshof hat dem Zeitungszeichner Wm. Jay Koerner, der wegen Erschießung der Maschinenschreiberin Alice Rudgate in New York (23. Sept. 1896) zum Tode durch Elektrizität verutheilt worden war, einen neuen Prozeß bewilligt.

Neuer Grubenstreik in Indiana.

Brazil, Ind., 23. Nov. Zweihundert Kohlengräber, welche für die „Crawford Coal Co." arbeiteten, sind an den Streik gegangen, weil in der betreffenden Grube auch Nicht-Gewerkschaftler angestellt wurden. Die Grube wurde sofort darauf geschlossen. Man glaubt, daß dies der Beginn eines neuen großen Kampfes zwischen den Grubenbesitzern und den Gewerkschaftlern in Indiana ist.

Riesiger Prairie-Brand.

Dallas, Tex., 23. Nov. Ein Telegramm aus Marathon meldet, daß in den texanischen Counties Buehl, Falry, Brewster und Presido ein ganz gewaltiges Prairiefeuer wüthet, und das abgebrannte Gebiet einen größeren Flächenraum hat, als der Staat Connecticut!

Hunderweise sind Hornvieh und Schafe verbrannt, und eine Masse Viehweide-Eigenthum ist zerstört. Der Gesammtverlust läßt sich noch nicht abschätzen.

Drei Arbeiter verletzt.

Long Island City, N. Y., 23. Nov. An Doeschers neuer Zuckerfabrik, welche an der Flußfront errichtet wird, stürzte heute ein Baugerüst um, und drei Backstein-Maurer wurden schwer verletzt, darunter zwei tödtlich. Der Dritte hat die Erhaltung seines Lebens nur dem Umstand zu verdanken, daß er an vorspringenden Querbalken aufschlug.

Ausland.

Gladstone erholt sich im Süden.

London, 23. Nov. Der greise Ex-Premierminister Gladstone und seine Gemahlin trafen heute von Hawarden hier ein und reisten dann nach Cannes, Südfrankreich, weiter.

Deutschland und China.

Wird auch das Hinterland der Kiao-Tschau-Bai besetzt?

Berlin, 23. Nov. Die „Post", welche bekanntlich unmittelbare Verbindung mit dem Auswärtigen Amt hat, enthält in ihrer neuesten Nummer folgende bemerkenswerthe Aeußerung:

„Wenn andauernd ein Festsetzen beabsichtigt wird, so ist außer der Bucht auch noch ein Theil des Hinterlandes wünschenswerth, das sehr kohlenreich ist."

Dies läßt annehmen, daß man in offiziellen Kreisen nicht nur an eine dauernde Besitzergreifung jener Bai und der Forts selbst, sondern auch des Hinterlandes denkt, von Weitem wenigstens. Auch läßt die „Post" erkennen, daß die Besetzung schon von langer Hand geplant und vorbereitet war; denn sie sagt, das Hinterland sei bereits vermessen. Wann und wie dies geschehen ist, wird zwar nicht gesagt; daß die Vermessung aber nicht aus reinem Vergnügen an topographischen Aufnahmen erfolgt ist, liegt auf der Hand. Daß die Errichtung einer deutschen Marinestation bei den jüngsten Kaiserzusammenkünften besprochen wure, ist bekannt, und deshalb wird auch ausdrücklich gemeldet, Rußland billige das Vorgehen Deutschlands.

Die widerspenstigen Getreidebörsen

Berlin, 23. Nov. Freiherr v. Windheim, der Berliner Polizeipräsident, hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Konflikt zwischen der Regierung und den Getreidehändlern, welche das Börsengesetz umgehen, schließlich doch zugunsten der Regierung enden werde. Er hat gegen die erwähnte Entscheidung des Verwaltungsgerichtes, durch welche das polizeiliche Verbot der Zusammenkünfte der Getreidehändler im „Feenpalast" aufgehoben wird, an das Oberverwaltungs-Gericht appellirt.

Triumph französischer Kunst.

Berlin, 23. Nov. Madame Rejane hat das Berliner Theaterpublikum im Sturme gewonnen. Sie ist auf Wunsch des Kaisers mit ihrer Truppe im Hoftheater in dem Stück „Madame Sans-Gene" aufgetreten.

Es wird weiterduellirt.

Bremen, 23. Nov. Hier fand ein Pistolen-Zweikampf zwischen Leutnant Siegmund und Leutnant v. Schoenfeld statt. Ueber die Veranlassung desselben wird nichts mitgetheilt. v. Schoenfeld, welcher dem 1. hanseatischen Infanterie-Regiment No. 75 angehört, erhielt einen Schuß in die Brust, welcher allem Anscheine nach tödtlich ist.

Wien, 23. Nov. Dr. Wolf Stransky, der tschechische Reichsraths-Abgeordnete, dessen Verhalten in der Sitzung des Budget-Ausschusses des Reichsraths, worin das Ausgleichsprovisorium gutgeheißen wurde, der deutschfortschrittliche Dr. Max Menger als „lümmelhaft" bezeichnet hatte, will diesen Schimpf nicht auf sich sitzen lassen. Er hat Dr. Menger zum Zweikampf herausfordern lassen, und dieser hat die Forderung angenommen.

Oesterreichs Parteienstreit.

Wien, 23. Nov. Das Abgeordnetenhaus des östereichischen Reichsrathes wählte den Klerikalen Dr. Viktor von Fuchs zum Zweiten Vorsitzenden.

(Vergleiche auch die Depesche „Oesterreichs Reichsrath" auf der Innenseite.)

Im niederösterreichischen Landtag wurde die Nothstands-Vorlage weiterberathen, und dieselbe führt wiederum zu einer erregten Debatte über die Sprachenverordnungen. Professor Eugen v. Philippovicz, der bekannte Sozialpolitiker, beantragte, daß die Regierung aufgefordert werde, die Sprachenverordnungen sofort aufzuheben und die Aemterfähigkeit der Deutschen wiederherzustellen. Der Statthalter von Niederösterreich wies diesen Antrag als „ungehörig" ab.

Auch auf die Kunst hat die Partei-Erregung ihren Einfluß geübt. In Olmütz, Mähren, sah sich die Leitung des Theaters durch die deutsche Strömung veranlaßt, die Oper „Dalibar Smetanys" nicht zum zweiten Mal aufführen zu lassen.

Für irrsinnig erklärt.

London, 23. Nov. Der Pariser Korrespondent der „Daily News" sagt, die gestern verbreitete Angabe, daß der Rücktritt von Casimir-Perier als Präsident der französischen Republik etwas mit dem Fall Dreyfus und mit einer Einmischung des deutschen Kaisers in die Geschichte zu thun gehabt habe, sei grundlos und unsinnig.

Andererseits meldet eine Depesche aus Paris, der frühere Präsident Casimir-Perier sei über jene Angabe befragt worden und habe sie weder bestätigen, noch dementiren wollen.

Wahrscheinlich erfunden.

London, 23. Nov. Das „Daily Chronicle" läßt sich aus Christiania eine sehr sensationell angehauchte Depesche über den politischen Zwist zwischen Norwegen und Schweden schicken, und es wird darin u. A. auch behauptet (angeblich auf die Autorität eines hervorragenden schwedischen Politikers hin), der deutsche Kaiser habe folgende Aeußerung gethan: „Wenn die Norweger versuchen sollten, ihre Absichten durchzusetzen, so werde ich Norwegen zerschmettern, wie ich Griechenland zerschmettert habe."

Londons Feuerwehr veraltet.

London, 23. Nov. Die „Daily Mail" sagt in einem Artikel über den jüngsten Riesenbrand dahier: Das Publikum wundert sich, daß eine solche Brandkatastrophe heutzutage in London möglich ist; sie ist aber nur möglich, weil man es unterlassen hat, die Methoden unserer Feuerwehr zu reformiren, und die Folge davon ist, daß Londons prunkhafte, aber untüchtige Brandbekämpfungs-Ausrüstung um ein Jahrzehnt hinter derjenigen von Montreal oder New York zurücksteht. Wir scheinen fast ebenso wenig vorbereitet auf eine Feuersbrunst zu sein, wie auf einen Krieg mit irgend einer europäischen Macht ersten Ranges. Aus demselben Grunde, aus welchem wir veraltete Methoden im Kriegsamt haben, sind wir auch im Feuerwehr-Hauptquartier hinter der Zeit zurück.

Weyler landet in Barcelona.

Barcelona, Spanien, 23. Nov. General Weyler, der frühere spanische Generalkapitän für Cuba, welcher bereits vor Corunna auf dem Dampfer „Montserrat" eingetroffen war, ist heute hier an's Land gegangen. (Auch seine Familie wohnt in Barcelona.)

Er landete unterhalb des Columbus-Denkmals, und etwa 20,000 Menschen brachten ihm Hochrufe. Um der Kundgebung zu entgehen, ließ er sich rasch nach dem Haus des Abgeordneten Saladrigas fahren. Er wurde jedoch genöthigt, sich dort auf dem Balkon zu zeigen, und große Mengen jubelten ihm zu.

Weyler ist in regierungsfreundlichen Kreisen noch keineswegs ganz verdachtsfrei.

Der Sklavenjäger-Fürst flieht.

Braß, Guinea-Küste, 23. Nov. Die britische Polizeitruppen-Kolonne, welche unter dem Befehl des Majors Arnold mit Feldgeschützen und Maxim-Kanonen ausgesandt wurde, um dem Sklavenhändler-Fürst von Idau das Handwerk zu legen, landete am 19. November zu Etobe und marschirte direkt auf die Veste des Fürsten los, die mit 400 (?) Geschützen und 100 Flinten vertheidigt wurde. Es gab ein heftiges Treffen vor dem Ort. Schließlich floh der Fürst in den Busch, und der Ort wurde am 18. November niedergebrannt und geräumt. Der Feind hatte schwere Verluste, während die Britten 2 Getödtete und 12 Verwundete zu verzeichnen hatten.

War schon das sechste Attentat.

Rio de Janeiro, Brasilien, 23. Nov. Mello, der verhaftete Attentäter erklärt, das jüngste Attentat auf den Präsidenten Moraes sei schon das sechste seiner Art gewesen; von den fünf früheren hatte man bis jetzt gar keinen Vermerk genommen.

Die Anschuldigung, daß der Vize-Präsident Pereira an der Spitze der jüngsten Verschwörung gestanden habe, wird anscheinend durch die Thatsache erhärtet, daß Mello eine Fähnrichs-Bestallung durch den Vizepräsidenten erhielt.

Der Vizepräsident befindet sich immer noch als Gefangener in seinem eigenen Hause.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mußten lange warten.

Der County-Schatzmeister ist heute endlich angewiesen worden, den vormaligen Angestellten des früheren County-Registrators Chase ihren rückständigen Lohn auszuzahlen. Derselbe beläuft sich auf zusammen $12,932.32, eine Summe, um die es sich für die Empfänger schont lohnt, den Danksagungstag noch extra zu feiern. Nicht eingeschlossen in die Liste der bewilligten Gehälter sind die Ansprüche von fünf Leuten, nämlich W. J. Cochran, James T. Killrahan, P. H. Hines, J. G. Ryan und J. J. O'Connell. Das Finanz-Komite des Countyrathes ist sich noch nicht darüber klar geworden, ob die Lohnforderungen dieser Herren in ihrem vollen Umfang berechtigt sind oder nicht.

Dingfest gemacht.

Die Geheimpolizisten Hartford und Tierney verhafteten heute Morgen in einer Schankwirthschaft an W. Madison Straße einen Justizflüchtling, Namens John Becker, der sich in Coldwater, Mich., der Brandstiftung schuldig gemacht haben soll. Der Arrestant gab ohne Weiteres zu, daß er die gewünschte Person sei, und erklärte sich bereit, unverzüglich nach besagter Stadt zurückzukehren. Die gegen ihn erhobene Anklage entbehre jeder Begründung. — Die Behörden von Coldwater sind telegraphisch von Becker's Verhaftung in Kenntniß gesetzt worden.

Ueberfahren.

Der 18jährige Alfred de Langlois, ein hoffnungsvoller Zögling der Hochschule von Evanston, ist dort gestern Abend um 8 Uhr an der Dempsey Straße durch einen Schnellzug der Northwestern-Bahn überfahren und getödtet worden. Alfred war der älteste Sohn einer wohlhabenden Wittwe. Sein Vater ist vor zwei Jahren in Folge von Verletzungen gestorben, die er sich zuzog, indem er aus seinem in Brand gerathenen Hause soviel wie möglich zu retten versuchte.

Richter Gary.

Vor ihm soll der zweite Luetgert-Prozeß verhandelt werden.

Vorausgesetzt, daß Richter Gary einwilligt — was sich im Laufe des heutigen Tages noch entscheiden dürfte — wird der zweite Mordprozeß gegen Adolph L. Luetgert vor ihm zur Verhandlung kommen. Gemäß gegenseitiger Uebereinkunft wurde der Fall heute Vormittag vor Richter Horton aufgerufen, und der Vertheidiger des Angeklagten stellte dann sofort den Antrag, den Prozeß vor einen anderen Richter zu bringen, da Richter Horton gegen seinen Klienten voreingenommen sei. Das betreffende „Affidavit" war von dem Apotheker F. Krüger, von Fullerton und und Clybourn Ave., sowie von dem an North Clark und Cornelia Straße ansässigen Grundeigenthumsmakler Chas. Dohrmann unterzeichnet. Beide gaben an, daß Luetgert ihrer Ansicht nach weder von Richter Horton noch von Richter Baker einen unparteiischen Prozeß erwarten könne. Sobald der Angeklagte, der heute blaß und sehr niedergeschlagen aussah, in das Gerichtszimmer gebracht worden war, wurde ihm das Schriftstück unterbreitet und er setzte alsdann ebenfalls seinen Namenszug darunter. Der Staatsanwalt opponirte nicht weiter dem Antrage der Vertheidigung, und Richter Horton überwies den Fall ohne Weiteres seinem Kollegen Gary, unter der ausdrücklichen Bedingung aber, daß es diesem völlig freistehen solle, den Prozeß zu übernehmen oder abzulehnen. In letzterem Falle soll von Richter Horton ein anderer Richter bestimmt werden.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen hat sich sofort mit Richter Gary in Verbindung gesetzt und Letzterer soll sich zur Führung des Prozesses bereit erklärt haben, falls Richter Horton ihm eine Anzahl Spezialsteuer-Prozesse abnehmen werde, wovon dieser aber erst recht nichts wissen will.

Die Familie Todd.

Das städtische Gesundheitsamt hat sich nunmehr der beiden kranken Todd'schen Kinder angenommen, über deren Verlassenheit an anderer Stelle dieses Blattes kurz berichtet wird. Dr. Caldwell, der die Kinder seit etwa drei Wochen behandelt hat, kann sich das Fortgehen der Mutter nur damit erklären, daß die arme Frau durch viele Nachtwachen und Entbehrungen aller Art um den Verstand gebracht worden ist. Der Arzt versichert, daß die Frau mit großer Liebe an den Kindern gehangen und sich für dieselben geradezu aufgeopfert habe. Sie sei ohne alle Geldmittel gewesen, und er, der Arzt, habe nicht klug daraus werden können, ob der Familienvater sich nicht um die Seinigen kümmere oder außer Stande sei, die Nothlage derselben zu lindern. Nach Frau Todd hat die Polizei bisher vergeblich gesucht, und man befürchtet deshalb, daß die Unglückliche sich in den See gestürzt hat.

Des Lebens müde.

Im Hotel Violet, No. 348 State Straße, hat sich gestern ein junger Franzose, Namens C. E. G. de Montour zu vergiften gesucht, weil es ihm bisher unmöglich gewesen ist, hier eine ihm zusagende Beschäftigung zu finden. Er ist nach dem County-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte glauben, daß es ihnen gelingen wird, ihn wieder herzustellen.

Aus Milwaukee wird berichtet, daß im dortigen Pfister'schen Hotel ein unbekannter Chicagoer sich erschossen habe, nachdem er zuvor Gift genommen. Der Verstorbene hat sich vor seinem Ende bemüht, alle Spuren seiner Identität zu verwischen, doch hat man unter seinen Effekten ein Taschentuch mit den Initialen T. S. und an einem Finger seiner rechten Hand einen Verlobungsring mit der Inschrift „Easter Sunday" gefunden. — Es ist später festgestellt worden, daß der Todte James Charnley, jr., ist, ein Sohn des kürzlich nach Unterschlagung von $200,000 durchgebrannten Schatzmeisters der Presbyterbehörde für die Unterstützung von Schulen und Seminaren.

Schnell erledigt.

In Richter Ewings Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute Vormittag der Mordprozeß gegen Dennis Hurley nach kaum einstündiger Dauer erledigt. Die Geschworenen waren nur wenige Stundn in Berathung und fällten alsdann ein freisprechendes Verdikt. Hurley stand unter [illegible] Anklage, am 17. Juli d. J. einen gewissen James Mulvey vor der Stadthalle in Lemont im Verlaufe eines Streites ermordet zu haben. Aus dem Zeugenverhör ergab sich jedoch, daß Mulvey dem Angeklagten mit einem Rasirmesser zu Leibe gegangen war, und daß der Letztere, um sein eigenes Leben zu retten, gezwungen war, seinen mordlustigen Gegner niederzuschlagen.

Massenverwalter ernannt.

Auf Ersuchen des Vereins-Präsidenten George M. Emerick hat Richter Shepard nunmehr gegen die International Building, Loan & Investment Union nun doch das Bankerottverfahren eingeleitet. Zu Massenverwaltern hat der Richter die Herren William Fries und Charles L. Boyd ernannt.

Blutiger Festausgang.

Der Schankwirth Renk sucht seine Frau zu tödten und erschießt sich selbst.

Beim Schankwirth John Renk an der Ecke von Addison und Robey Straße ging es gestern bis tief in die Nacht hinein äußerst lustig zu. Frau Renk feierte ihren Geburtstag, und dazu hatten sich zahlreiche Freunde und Verwandte von ihr eingefunden, die es sich bei Speise und Trank wohl sein ließen. Schließlich wurde in den Wohnräumen über der Wirthschaft auch noch ein Tänzchen gemacht. Gegen 2 Uhr Morgens rüstete man sich zum Aufbruch, doch sollte vorher in der Wirthschaft noch ein Abschiedstrunk genommen werden. Von allen Anwesenden hatte sich beim Trinken nur Einer übernommen, und zwar der Wirth selber. Im Rausch kamen dem Manne eifersüchtige Gedanken. Hinter dem Schanktische stehend stieß er wilde Drohungen gegen seine Frau aus, welche diese sich aber wenig anfechten ließ. „Du thust's ja doch nicht," lachte sie, als er einen Revolver hervorholte und die Absicht kundgab, sie tödten zu wollen. Aber es war dem Manne diesmal wirklich ernst. Er schoß und traf die Frau in's rechte Bein. Mit einem lauten Aufschrei stürzte die Verwundete zu Boden. Renk mochte glauben, daß die Frau todt sei. Er richtete die Waffe gegen sich selbst, schoß sich eine Kugel in den Kopf und brach zusammen. Die entsetzten Gäste holten nun Aerzte und die Polizei. Renk wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo man seine Verwundung für tödtlich erklärt; Frau Renk wird in ihrer Wohnung behandelt und bald wieder hergestellt sein.

Wahrscheinlich Brandstiftung.

Ein Feuer, das wahrscheinlich von Dieben absichtlich angelegt wurde, hat heute zu früher Morgenstunde ein schon seit längerer Zeit unbewohnt gewesenes zweistöckiges Holzgebäude auf dem Grundstück No. 746 W. 67. Straße, Eigenthum von Frau Mary F. Blatch, zum größten Theil in Schutt und Asche verwandelt. Die Flammen waren an zwei Stellen zu gleicher Zeit zum Ausbruch gekommen und hatten sich mit so großer Schnelligkeit ausgebreitet, daß schon beim Eintreffen der Löschmannschaften an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr zu denken war. Von der Feuerwehr wurde später ermittelt, daß fast die gesammte Röhrenleitung in beiden Stockwerken herausgeschnitten war, und man vermuthet deshalb, daß Diebe dem Hause einen Besuch abgestattet und dasselbe alsdann in Brand gesteckt hatten. Der angerichtete Gesammtschaden dürfte sich auf etwa $1500 belaufen.

Der Klügere gibt nach.

Unter den gestern anhängig gemachten Scheidungsklagen befindet sich auch eine von Herrn Elbert B. Eddy, einem höheren Beamten der United States Expreß Co., eingereichte. Wie Herr Eddy in seiner Klageschrift angibt, waren die zehn Jahre von 1884—1894, während denen er mit seiner Gemahlin zusammengelebt hat, ein fast unausgesetztes Martyrium für ihn. Täglich habe er unter der maßlosen Heftigkeit der theuren Gattin zu leiden gehabt; als diese eines Tages gar mit einem achtzehn Zoll langen Tranchirmesser auf ihn eingedrungen sei, habe er das Weite gesucht und sich seither nicht wieder in den Bereich dieses Messers gewagt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Der Eisenbahnarbeiter Peter Schultz gerieth gestern in der Nähe von Jefferson und Kinzie Str. zwischen die Puffer zweier Güterwagen der Northwestern Bahn und erlitt schwere innerliche Verletzungen.

* Uebel zugerichtet wurde gestern Abend in der Speisewirthschaft Nr. 82 Fifth Ave. der Schneider Henning Peterson in einer Rauferei mit den Plattengießern Pat Freney und Paul Nivede. Die beiden Gewaltmenschen sind verhaftet worden.

* Die Coroners-Jury hat nunmehr den Wahrspruch abgegeben, daß John Borden Ketcham eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Blutsverwandten des Verstorbenen werden sich demgemäß darauf beschränken müssen, die Erbansprüche der Frau Mabel Wallace-Walkup-Ketcham zivilgerichtlich zu bekämpfen.

* Albert Pick, der auf Betreiben von Gus Mayer von Neuem wegen Verschwörung zum Betrug unter Anklage gestellte Glas- und Porzellanwaarenhändler, stellte gestern $5000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht. Die Bürgschaft wurde vom Vater des Angeklagten und von dem Advokaten Francis A. Hoffmann geleistet.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und kalt heute Abend; morgen schön und etwas wärmer; lebhafte nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend; morgen schön und nicht ganz so kalt; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 31 Grad; Mitternacht 24 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 18 Grad und heute Mittag 22 Grad über Null.

Loverings Prozessirung.

Der böse Hauptmann von Fort Sheridan vor dem Kriegsgericht.

Im Ballsaale des Offiziers-Kasinos von Fort Sheridan sind gestern unter dem Vorsitz des Brigade-Generals Wade elf höhere Kriegsleute zu einer feierlichen Gerichtssitzung zusammengetreten, um den Hauptmann Lovering entweder von der Anklage der Soldatenmißhandlung zu entlasten oder ihm für sein Verfahren gegen den Gemeinen Hammond eine Strafe zu bestimmen. Das zwölfte Mitglied des Kriegsgerichts, Major Randolph vom 2. Artillerie-Regiment, wird durch Krankheit im Fort Riley festgehalten. Als Vertreter der Anklage fungirt Oberst-Lieutenant Hunter. Hauptmann Lovering hat seine Vertheidigung den Advokaten Murry Nelson jr. und Frank B. Blair übertragen.

Nachdem zunächst die Anklageschrift verlesen war, wurde sofort zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Als erster Zeuge wurde Lieutenant Bernard aufgerufen. Dieser junge Mann befleißigte sich bei seinen Aussagen großer Vorsicht. Er hat zwar gesehen, daß Lovering dem am Boden liegenden Hammond gegenüber die Bewegungen des Tretens und Stechens gemacht hat, ist aber nicht sicher, daß der Hauptmann den Gemeinen auch wirklich getreten und gestochen hätte. Sergeant Brainerd, der zweite Zeuge, legte schon eine etwas schärfere Beobachtungsgabe an den Tag. Da Hammond bei den fraglichen Bewegungen des Hauptmanns schmerzlich gestöhnt hat, nimmt er an, daß die Fußtritte und Degenstöße des Hauptmanns den Mann wirklich getroffen haben, auch hat Zeuge nachher in der That am Körper Hammonds Spuren der Degenstöße gesehen. Nach Brainerd kam der Gemeine New an die Reihe. New war bis vor Kurzem Korporal, ist aber von Oberst Hall „wegen Unfähigkeit" degradirt worden, nachdem er sich bei der Voruntersuchung der Hammond-Affaire in scharf absprechender Weise über die Methoden des Herrn Lovering geäußert hatte. Heute wurden als erste Zeugen die Soldaten Wadell und Snyder vernommen, welche mit Brainerd und New zusammen auf Loverings Befehl bei der Schindung Hammonds mitgewirkt haben. Heute Nachmittag soll Hammond selber und, wenn die Zeit es erlaubt, auch der Angeklagte auf den Zeugenstand gerufen werden.

Streitiges Bankguthaben.

Herr Wallace Heckman hat im Obergericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Illinois Trust & Savings Bank nachgesucht, durch welchen diese verhindert werden soll, eine gewisse Summe Geldes an William F. Hall, den Nachlassenschafts-Verwalter für Frank R. Tyler, auszuzahlen. Tyler ist im letzten September zum Administrator für die bankerotte American Paper Co. ernannt worden und deponirte in dieser Eigenschaft bei genannter Bank $4602.52 in seinem eigenen Namen. Inzwischen ist Tyler gestorben und Heckman zum Massenverwalter für die American Paper Co. ernannt worden. Die Bank verweigert ihm die Auszahlung des Geldes, weil Hall behauptet, dasselbe sei das Privateigenthum Tylers gewesen.

Begnadigt.

Wie aus Washington berichtet wird, hat Präsident McKinley für gut befunden, den Fred W. Griffin, welcher als Hilfskassier der hiesigen Northwestern National-Bank $50,000 unterschlagen hat und dafür am 4. April 1895 zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, zu begnadigen. Griffin wurde während seiner Haft in Joliet als Buchhalter beschäftigt. — Das unterschlagene Geld hatte Griffin an der Börse verspekulirt gehabt. Er war seiner Zeit Präsident des Ashland Club und hatte viele einflußreiche Freunde, die sich zuständigen Ortes in seinem Interesse verwandt haben.

Kannten die Hausgelegenheit.

Frau Margaret Keegan ist eine sparsame, um nicht zu sagen geizige alte Dame. Sie wohnte seit Kurzem bei ihrer Tochter, Nr. 512 W. 15. Straße. Als sie ihren Umzug bewerkstelligte, brachte sie unter Anderem ein Mehlfaß mit, welches bei dem Transport den Boden verlor. Es zeigte sich damals, daß das Faß eine Menge Silbergeld enthielt. Es war „die Bank" der alten Frau. In letzter Woche hatte ein Unbekannter diese Bank gesprengt. Das schwere Silbergeld, an $2000, hat der Dieb zurückgelassen, aber $7569 Papiergeld hat er mitgenommen.

Durch die Lappen gegangen.

Murray Johnson, Bernhard Abbott und Paul Berthold sind drei „auf Probe" entlassene Zöglinge der Staats-Reformschule. Sie haben kürzlich in Iroquois County einige Einbruchsdiebstähle verübt und waren von der Polizei in Englewood eingefangen worden. Gestern sollten sie dem Sheriff Ireland zum Rücktransport nach dem Schauplatz ihrer Vergehungen ausgeliefert werden. Bei der Gelegenheit hat Johnson sich das Gedränge in dem Stationsgebäude zu Nutze gemacht und ist auf- und davongegangen.

Lokalpolitisches.

Die heutige Wahl im 6. Kongreß-Distrikt.

Dem Ergebniß der heutigen Ersatzwahl im 6. Kongreß-Distrikt wird in politischen Kreisen mit gespanntestem Interesse entgegengesehen, und bis dasselbe bekannt geworden ist, sind beide Seiten noch voller Siegeszuversicht. Der Kandidat der Republikaner, Henry Sherman Boutell, rechnet auf eine Pluralität von etwa 3000 Stimmen, während sein Gegner, Herr Perkins, etwas konservativer zählt, aber dennoch einen entscheidenden Erfolg der Freisilberleute prophezeit.

Es war heute ein ideales Wahlwetter — klar und frisch, so daß kein Stimmgeber die Witterung als faulen Grund für sein Fernbleiben von der Urne angeben konnte. Pünktlich um 6 Uhr Morgens wurden die Wahllokale geöffnet, und pünktlich um 4 Uhr Nachmittags wieder geschlossen. Soweit sich die Sachlage zur Stunde übersehen läßt, haben von 50—60 Prozent der registrirten Wähler ihre Bürgerpflicht erfüllt, was immerhin in einem politischen „Nebenjahr" eine starke Betheiligung bedeutet und großes Interesse der Stimmgeber an dem ganzen Kampfe bekundet.

Sowohl die Republikaner wie auch die Demokraten hatten die umfassendsten Vorbereitungen zur Verhütung irgendwelcher Wahlbetrügereien getroffen, und auch die Polizei war auf der Hut, um jeden Krakehl sofort im Keime zu ersticken. Zu ernsteren Ruhestörungen ist es indessen nicht gekommen. Die Hauptwahlschlacht wurde in der 21. und 22. Ward geschlagen; in der letzteren stehen sich bekanntlich die Anhänger „Bobby" Burke's und die Maltby-Leute spinnefeind gegenüber — und Boutell zog höchstwahrscheinlich den Nutzen davon.

Das genaue Wahlergebniß selbst dürfte gegen 7 Uhr Abends bekannt werden.

* * *

Hilfs-Korporationsanwalt Sullivan hat heute dem Mayor ein Gutachten zugehen lassen, wonach die Stadt nicht gezwungen werden kann, die Boulevard-Straßenkreuzungen zu erleuchten. Die staatliche Parkbehörde hätte die ausschließliche Kontrolle über das Boulevard-System und sie allein sei daher auch verpflichtet, für die nöthige Beleuchtung Sorge zu tragen. Vor einiger Zeit verlangte die Westparkbehörde, daß die Stadt nach Entfernung der Gaslaternen in den Boulevards, etwas zu den Unterhaltungskosten der elektrischen Bogenlichter beitrage, was den Mayor veranlaßte, sich um ein Gutachten an den Korporationsanwalt zu wenden. Dieses ist ihm nun heute, in obigem Sinne gehalten, unterbreitet worden.

* * *

In allernächster Zeit wird Polizeichef Kipley eine Erholungsreise nach Californien antreten, woselbst er sich mehrere Wochen aufzuhalten gedenkt.

* * *

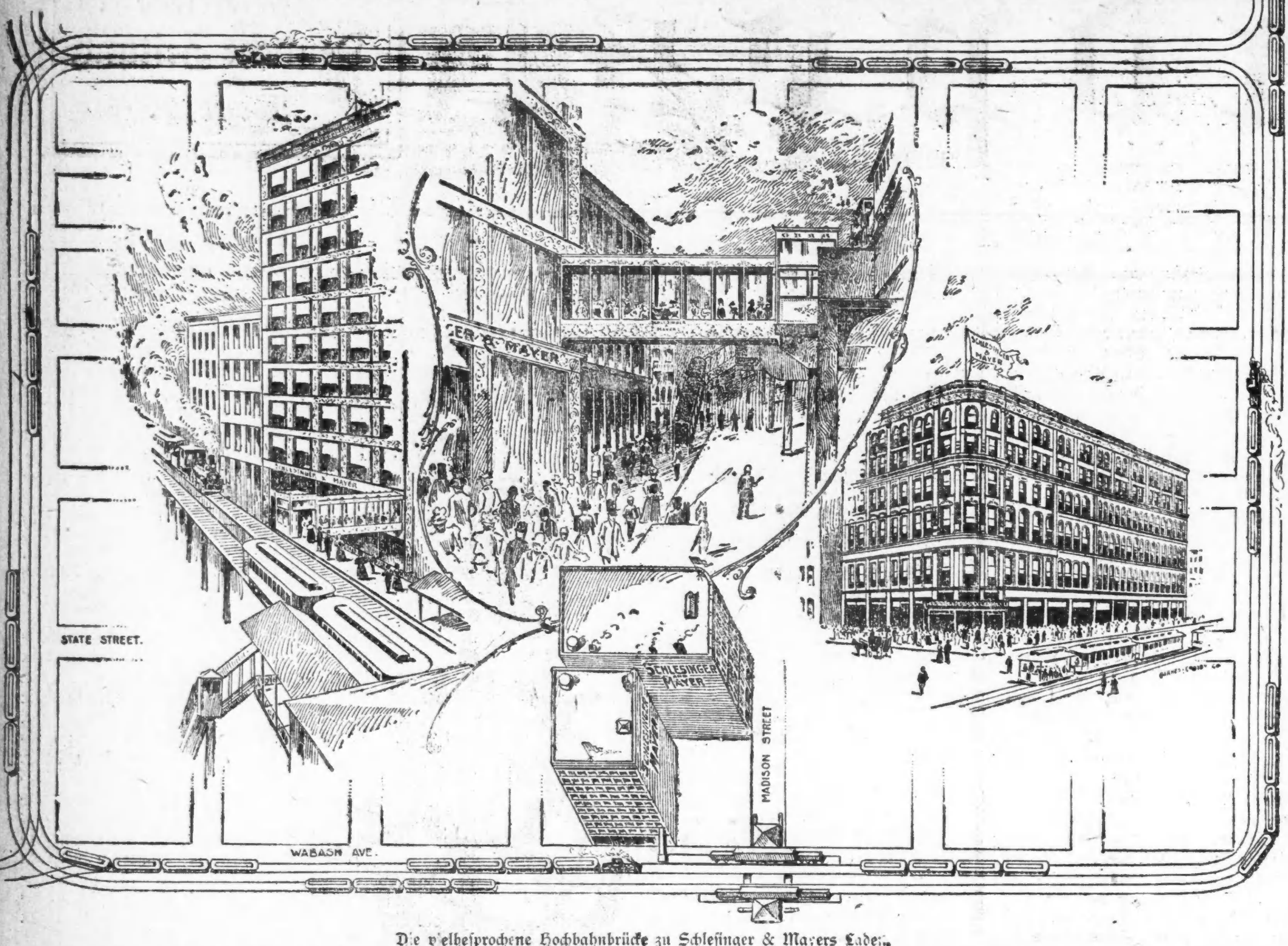
Mit dem heutigen Tage läuft die Frist ab, die den Straßenbahngesellschaften gewährt wurde, um der Ordinanzbestimmung zu entsprechen, welche vorschreibt, daß an allen Straßenbahnwagen sogenannte „Fenders" anzubringen sind. Mit Ausnahme der Südseite-Straßenbahngesellschaft haben die betreffenden Kompagnien bereits ihre Pläne eingereicht, und der Mayor ist in Anbetracht dieses guten Willens nicht abgeneigt, ihnen noch eine weitere kleine Frist zu gewähren. Heute Mittag inspizirte er, gemeinschaftlich mit Ober-Baukommissär McGann, die Schutzvorrichtung, welche die Westseite-Straßenbahngesellschaft in Anwendung zu bringen gedenkt.

* * *

Bis zur Stunde hat der Korporationsanwalt noch kein Gutachten darüber abgegeben, ob die Stadt das Recht besitzt, die Hochbahn-Verbindungsbrücke an Wabash Ave. und Madison Straße niederzureißen. Hilfs-Korporationsanwalt Browning ist fest davon überzeugt, daß die Stadt dieses Recht besitzt, doch will Herr Thornton seiner Sache erst ganz sicher sein, ehe er das Ergreifen strenger Maßregeln befürwortet. Aller Voraussicht nach wird er aber schließlich doch zu Gunsten der Stadt entscheiden, die dann mit dem Niederreißen der Verbindungsbrücken unverzüglich beginnen wird, es sei denn, die Firma Schlesinger u. Mayer erwirke vorher einen Einhaltsbefehl. Im Rathhaus hieß es übrigens heute, daß „Baron" Yerkes sich nicht weiter um die ganze Streitfrage bekümmere; er schwärme überhaupt nicht allzusehr für die „oberirdischen Bürgersteige", da die Anlegung derselben ihm zu hohe Kosten verursache, ohne daß er, Herr Yerkes, sonderlichen Nutzen aus ihnen ziehe.

Keine Versöhnung.

Miß Margaret Perry und ihre Angehörigen können sich nicht dazu entschließen, dem jungen Bergmann sein geheimnißvolles Verschwinden kurz vor der Hochzeit zu vergeben. Die Verlobung der jungen Leute ist gelöst, und eine Aussöhnung scheint, so sehr es dem abgedankten Bräutigam auch darum zu thun ist, auf Seiten der schwer gekränkten Braut ganz außer Frage.



Die vielbesprochene Hochbahnbrücke zu Schlesinger & Mayers Laden.

Der „gelbe" Jack.

In verschiedenen Küstenstädten am mexikanischen Golf, sowie in zahlreichen Ortschaften des unteren Mississippigebietes haust ein schlimmer Gast. Wen er mit seinem Kusse begrüßt, wen er einladet, ein Tänzchen mit ihm zu wagen, dem steht ein heißes Ringen bevor, und er darf von Glück sagen, wenn ihm nicht inmitten des Tanzes der Lebensodem vergeht. Denn immer fester preßt „der gelbe Jack" — so hat der Volkswitz den schlimmen Gast getauft — die Erwählten an sich und reißt sie in wahnsinnigem Wirbel dahin, bis die unter seinem Gluthhauch Verschmachtenden plötzlich todt zusammenbrechen. Wer den nur kurzen Tanz übersteht, wird noch nach Wochen, ja Monaten die Anstrengungen spüren. Viele Tausende in der Vollkraft ihrer Jahre stehender Männer, viele Tausende lebensfroher Frauen und Kinder hat der „gelbe Jack" in seine Arme geschlossen und in wildem Reigen zum Orkus hinabgerissen, um sie dort in ewigem Schlaf ausruhen zu lassen.

Obwohl in den besagten Gebieten der „gelbe Jack" nur selten erscheint — zehn Jahre sind seit seinem letzten Besuche verstrichen —, so kennt und fürchtet ihn doch Jedermann. Wird sein Eintreffen gemeldet, so flieht, wer eben kann, damit der unwillkommene Besucher nicht auch ihn unvermuthet auf die Tanzkarte setze. Volkreiche Städte veröden im Nu; die Schiffswerfte, die Straßen, die Handelshäuser sind verlassen, die Theater stehen leer, jeglicher Verkehr stockt, nur die nach dem Norden führenden Eisenbahnen sind überfüllt und machen gute Geschäfte, wenigstens so lange die Bewohner der nicht heimgesuchten Ortschaften den mit Flüchtlingen gefüllten Bahnzügen die Ein- und Durchfahrt gewähren und sich nicht durch das Aufstellen scharfbewaffneter Vorposten gegen jeden Verkehr mit den betroffenen Orten absperren.

Man wird den jähen Schrecken, der die Bewohnerschaft der südlichen Städte beim Erscheinen des „gelben Jack" zur Flucht veranlaßt, wohl verstehen, wenn man das Wesen des gelben Fiebers und den Umfang seiner schrecklichen Verheerungen prüft. Bis heute klebt der Seuche, die an Furchtbarkeit der anderen Menschengeißel, der Cholera, ebenbürtig zur Seite steht, viel Geheimnißvolles an. Man kennt nicht ihr Ursprungsland, noch mit voller Bestimmtheit die Ursachen, die ihr Entstehen und ihre Weiterverbreitung herbeiführen, ebensowenig bis jetzt ein Mittel, mit dem sie erfolgreich bekämpft werden könnte. Manche Forscher meinen, daß das gelbe Fieber seinen ursprünglichen Heimsitz in Westindien habe, andere hingegen wollen der Mittheilung eines spanischen Chronisten Glauben schenken, der berichtet, daß zu Ende des 16. Jahrhunderts auf einem englischen Schiff, auf der Fahrt von Negersklaven von Genua nach Vera Cruz, eine eigenartige, bisher nicht bekannte Krankheit ausbrach, die nicht nur die Bemannung und die lebende Ladung, sondern nach der Ankunft in Vera Cruz auch die Bewohner dieser Stadt ergriff und nun wie eine Schlange von Hafen zu Hafen schlich und sich dauernd in Mittel-Amerika festsetzte. Man fühlt sich geneigt, dieser Aufzeichnung Glauben zu schenken, zumal die älteren spanischen Geschichtsschreiber, die Westindien und Mittel-Amerika besuchten und schilderten, nichts von dem Bestehen einer so schrecklichen Seuche zu melden wissen, und wenn man erfährt, daß erst in diesem Jahrhundert von Mittel-Amerika aus die Seuche sich nach und nach über andere Länder des tropischen Amerikas verbreitete. Es gibt kaum eine Krankheit, bei der sich die allmälige Vergrößerung ihres Gebietes so genau verfolgen ließe. Aus den Jahren 1635, 1640, 1647 und 1648 haben wir die ersten zuverlässigen Berichte englischer und französischer Aerzte über den Ausbruch einer „nova pestis" in Guadaloupe, Barbados und der St. Kittsinsel. In denselben Orten trat die Seuche im Jahre 1652 auf's Neue auf. Drei Jahre später erschien sie zum ersten Male auf Jamaica und verbreitete sich nun mit dem Schiffsverkehr langsam über andere Hafen- und Küstenplätze des mexikanischen Meerbusens, von wo sie im Jahre 1693 nach den an der Ostküste der Vereinigten Staaten gelegenen Hafenstädten Charleston und Philadelphia verschleppt wurde. Obwohl das gelbe Fieber im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wiederholt an diesen beiden Seeplätzen, wie auch in Savannah, Baltimore, New York, ja in den Häfen der Neu-Englandstaaten und selbst im Gebiet des St. Lorenzstromes erschien, vermochte es doch nicht dauernd Fuß da zu fassen. Dies ist ihm auch noch nicht im Gebiet des unteren Mississippi gelungen, obwohl die dorthin geführten Vorstöße mehrfach von äußerster Heftigkeit waren.

Höchst eigenthümlich war der Fortschritt des gelben Fiebers in Süd-Amerika. In den Hafenplätzen Columbiens, Venezuelas und Guyanas ist das gelbe Fieber heimisch geworden, aber bis in unser Jahrhundert hinein vermochte es niemals den Aequator und die Mündung des Amazonenstromes zu überspringen, so daß alle südlich der Theilungslinie gelegenen Länder sich für unantastbar hielten. Dieser Glaube ward im Jahre 1849 auf's Schrecklichste zerstört. Zuerst erschien die Seuche in der Stadt Para am Südufer der Amazonenmündung und ward von da, soweit Seeschiffe stromaufwärts fahren können, landeinwärts bis zur Mündung des Rio Negro getragen. Zur selben Zeit drang sie die brasilianische Küste entlang, Bahia und Rio de Janeiro schrecklich heimsuchend, in unaufhaltsamem Sturmgange bis nach Montevideo und Buenos Ayres vor. Seither hat das gelbe Gespenst das eroberte Gebiet nicht wieder fahren lassen, und die brasilianischen Häfen können gegenwärtig fast mehr noch als diejenigen Mittel-Amerikas und Westindiens als das wahre Hauptquartier der Seuche betrachtet werden. Aber weiter ging der Eroberungszug. An den Westküsten Amerikas war das gelbe Fieber bis zum Jahre 1853 unbekannt, dann erschien es plötzlich — auf welchem Wege ist ungewiß — in dem peruanischen Hafenplatz Callao und in dem benachbarten Lima, und drang nun im Laufe der Jahre allmälig südlich bis Valparaiso, nördlich bis nach Guaymas in Mexiko vor, um seitdem an der Westküste Amerikas gleichfalls dauernd zu bleiben.

Nicht zufrieden damit, unternahm das gelbe Gespenst auch gelegentliche Vorstöße nach Afrika und Europa. Die canarischen und Cap Verdeschen Inseln, Sierra Leone, die Buchten von Biafra und Benin und die Gebiete an der Nigermündung haben ihre Seuchen gehabt, desgleichen die portugiesischen und spanischen Hafenstädte Porto, Lissabon, Cadiz, Gibraltar, Malaga, Carthagena und Barcelona, ja auch die französischen Städte Marseille und St. Nazaire sowie das italienische Livorno. Im Jahre 1864 hatten sogar die englischen Küstenstädte Swansea, Leghorn und Southampton Gelbfieberseuchen zu bestehen.

Daß das gelbe Fieber eine der verhängnißvollsten Krankheiten des Erdballes ist, ergibt sich aus einigen bezeichnenden Angaben. Im Jahre 1664 erlagen ihm auf St. Lucia von 1500 dort liegenden Soldaten 1411, im nächsten Jahre von 500 Matrosen 200, und im darauffolgenden Jahre, nachdem die Garnison wieder hergestellt war, wurde die ganze 5000 Personen betragende Bewohnerschaft bis auf den letzten Mann weggefegt. Im Jahre 1794 starben auf den Windward- und Seaward-Inseln 6012 Personen; zu Anfang dieses Jahrhunderts in Cayenne sämmtliche 10,000 Ansiedler, die man aus Frankreich dorthin gebracht hatte. In Vera Cruz starben 1842 über 2000, in Lissabon 1857 über 6000 Menschen im Laufe weniger Wochen. In New Orleans raffte die Seuche 1853 über 8100, 1878 4056 Personen hinweg. Noch schwerer wurde die am mittleren Mississippi gelegene Stadt Memphis heimgesucht. Von deren 60,000 Einwohnern waren 40,500 geflohen, von den Zurückgebliebenen erkrankten 17,600 und starben 5150. Geradezu furchtbare Verheerungen richtet die Krankheit in den Reihen eben erst aus nördlichen Zonen nach den Tropen gekommener Matrosen und Soldaten an. Bei einer Belagerung Havannas im vorigen Jahrhundert verloren die Engländer im ersten Monat nach ihrer Landung 3000 Matrosen und 5000 Soldaten. Als in den Jahren 1801 und 1802 die Franzosen den Aufstand der Neger auf Hayti niederzuwerfen suchten, büßten sie 1500 Land- und Seeofficiere, 14 Generale, 700 Aerzte und Chirurgen, 9000 Matrosen, 20,000 Soldaten und 3000 Personen vom Troß infolge des gelben Fiebers ein. Ungezählte Tausende von Soldaten hat auch Spanien während der Aufstände auf Cuba verloren. Sicherlich ist die Zahl der Truppen, die seit Ausbruch des jetzigen Aufstandes am gelben Fieber starben, mit 30 — 40,000 nicht zu hoch veranschlagt.

Was ist das Wesen und was sind die Merkmale dieser entsetzlichen Krankheit? Die ersten Anzeichen sind gewöhnlich starkes Kopfweh, krampfartige Erscheinungen in den Waden und heftige Schmerzen in den Lendengegenden. Gesicht und Augen erhalten einen eigenthümlichen Ausdruck, das Antlitz überzieht sich mit starker Röthe und erscheint aufgedunsen. Zunge, Lippen und Nasenflügel nehmen gleichfalls eine tiefrothe Färbung an; der Puls wird schnell und voll, und alsbald setzt hohes Fieber ein. Die Ausscheidungen sind mit Blut und Albumin stark vermischt. Naht sich die kritische Periode, so wird die Herzthätigkeit schwach, die vorher heiße Haut wird kalt und erhält, wahrscheinlich infolge Aufhörens der Leberthätigkeit, eine hochgelbe Färbung, wonach die Krankheit ihren bezeichnenden Namen erhielt. Zugleich stellt sich heftiges Erbrechen anfänglich klarer Flüssigkeiten ein, die sich aber durch eine Beimischung durch Magenblutungen erzeugter kaffeesatzartiger Blutmassen schnell tief dunkel färben. Innerhalb dieser unter dem Namen black vomit, „schwarzes Erbrechen" gefürchteten Periode erreicht die Krankheit ihren gefährlichsten Stand. Ist den erbrochenen Massen sehr viel Blut beigemischt, tritt ein häßlicher schwarzer Schaum vor den Mund und sind die heftigen Fieberphantasieen von durch gräßliche Schmerzen hervorgerufenen Klageseufzern und beständigem Schlucken unterbrochen, so sind dies fast sichere Anzeichen des nahen Todes, der endlich unter entsetzlichen Krämpfen eintritt und durch Starrkrampf, Harnverhaltung oder Herzlähmung beschleunigt wird. Zumeist tritt der Tod schon am dritten Tage nach der Krankheit ein, im günstigsten Falle kommt der Kranke in sieben bis neun Tagen über die Hauptgefahr hinweg, ist aber leicht Rückfällen ausgesetzt. Im Allgemeinen beträgt der Procentsatz der die Krankheit Ueberlebenden weniger als die Hälfte. Bisweilen hingegen, wie gegenwärtig in New Orleans, Mobile, Biloxi und Ocean Springs tritt die Seuche in verhältnißmäßig milder Form auf, sodaß die Zahl der Genesenden erheblich höher als die der Todesfälle ist.

Höchst eigenthümlich verhält sich das gelbe Fieber den Angehörigen verschiedener Völkerschaften gegenüber. Neger werden sehr selten befallen, Mischlinge häufiger, Weiße am meisten. Von den letzteren sind ganz vornehmlich die aus nordischen Ländern Kommenden, besonders die Dänen, Schweden, Norweger, Norddeutschen und Schotten empfänglich. Der lange Jahre in Rio Janeiro thätig gewesene Arzt Robert Avé Lallemant sagt: „Unsere deutschen Seeleute alle sind der Erkrankungsgefahr gleich sehr ausgesetzt. Wer sich im blühenden Lebensalter von 15 bis 30 Jahren befindet und auf keiner warmen Seeküste acclimatisirt ist, bekommt das gelbe Fieber, wenn er sich der Möglichkeit, es in sich aufzunehmen, aussetzt. Wie manches Tausend von Maaten habe ich, zu Land und auf See, im Sturm des gelben Fiebers wrack werden und untergehen sehen, hoffnungsvolle, lebenslustige, kräftige Nordlandsrecken, die mit Gesundheit, Muth und Frische hinausgeschifft waren. Je trotziger in diesen blonden Menschen das blaue Auge einherschaut, je strotzender ihnen die Jugendfrische auf den Wangen liegt, je kräftiger sich das Blutleben in ihnen entwickelt hat, um so größer ist die Gefahr, zu erkranken und zu sterben." Wie empfänglich nordische Seeleute sind, zeigt die nachstehende Thatsache. Im Herbst 1883 legte eine norwegische Bark für einige Stunden in Vera Cruz an, um dann nach Havannah zu segeln. Sie kam niemals da dran, denn bald nach der Abfahrt wurde die Mannschaft vom gelben Fieber ergriffen und weggerafft. Die Bark trieb führerlos auf dem offenen Meere umher, und als ein Dampfer sie einholte, fand man auf ihr 27 verweste Leichname. Vor einigen Jahren starben im Hafen von Rio Janeiro die Matrosen mehrerer amerikanischer Kriegsschiffe so schnell weg, daß es an Leuten fehlte, um die Fahrzeuge aus dem verseuchten Hafen zu bringen. Eigenthümlich ist, daß auch Tropenbewohner für die Ansteckung empfänglich sind, so bald sie von einem wenn auch nur kurzen Ausflug nach Ländern mit gemäßigteren Temperaturen in die Heimath zurückkehren. Einen sehr bezeichnenden Fall erlebte ich auf einer im Herbst 1890 unternommenen Reise nach Westindien. Unter den Reisenden des Dampfers „Cienfuegos" befand sich der Hafenarzt von Santiago de Cuba, der von jenem Ort, wo er 14 Jahre lang seines Dienstes gewaltet und Tausende Gelbfieberkranker in seiner Behandlung gehabt hatte, nach New York gefahren war, um seine dort auf Besuch gewesene Familie abzuholen. Sein Aufenthalt in New York hatte sich nur auf wenige Tage beschränkt. Nach seiner Rückkehr nach Santiago wurde er sofort vom gelben Fieber ergriffen und in drei Tagen todt niedergestreckt.

Ganz ungelöst ist noch die Frage, wie sich die unheimliche Krankheit dem Menschen mittheilt. Es darf vermuthet werden, daß weitaus der größte Theil der Uebertragungen wie bei der Cholera und dem Typhus durch den Genuß bacillenhaltigen Wassers oder durch Spülen des Geschirrs mit solchem Wasser, auch durch das Genießen von Speisen, in die Fliegen oder der Wind Bacillen gestreut haben, geschieht. Nicht unmöglich ist, daß die Moskitos häufig die Vermittler der Krankheit sind, indem sie die mit dem Blut Gelbfieberkranker aufgenommenen Bacillen gesunden Personen einimpfen. Der in Panama lebende Dr. Girard fing einen Moskito, der an einem Gelbfieberkranken gesogen hatte, und ließ ihn an seiner eigenen Hand weitertrinken. Das Ergebniß war, daß sich bei dem Arzt bald alle Symptome einer leichten Erkrankung am gelben Fieber einstellten. Daß die Erreger wie beim Typhus und der Cholera äußerst kleine Pilze oder Lebewesen sein müssen, die sich vornehmlich in dem Alluvialboden mit verfaulenden vegetabilischen Resten und im Schlamm der tropischen Flüsse, Sümpfe, Niederungen und Hafenplätze entwickeln, hatte man schon lange geahnt, aber es gelang nicht, diese Bacillen festzustellen. Schon Hassal hatte 1852 bei einer Seuche in Southampton den blutigen Mageninhalt der Gestorbenen durchforscht und darin unbekannte Formen gesehen, die er für die Krankheitsträger hielt. Dr. W. Havelburg in Rio Janeiro fand im Magen und Darminhalt der Gestorbenen ein Kleinwesen, das er Meerschweinchen einimpfte, die regelmäßig daran starben, dann aber in ihrem Herzblut Reinculturen des entdeckten Bacillus, äußerst feine, kleine Stäbchen aufwiesen. Dieselben Kleinwesen wurden in den achtziger Jahren auch von Dr. Domingo Freire und vor wenigen Monaten von dem italienischen, eigens zum Studium des gelben Fiebers nach Montevideo gereisten Arzt Sanarelli gefunden. Havelburg wie Freire stellten mit Meerschweinchen zahlreiche Impfversuche an und bereiteten auch ein Blutserum, durch dessen Einspritzung die Versuchsthiere widerstandsfähig gemacht wurden. Freire wandte das Impfverfahren auch bei Personen an und sagt darüber in einer im Jahre 1891 gedruckten Schrift, daß er von 1883 bis 1890 10,881 Personen geimpft habe, und daß die Sterblichkeitsrate unter ihnen weniger denn 0,5 vom Tausend betragen habe. Wie den Zeitungen neuerdings aus Montevideo gemeldet wird, will auch Dr. Sanarelli nach einjährigem Bemühen ein Blutserum dargestellt haben, durch dessen Einimpfung Thiere aller Art gegen die Gelbfieberbacillen sicher gemacht werden könnten. Er gedenkt seine Entdeckung jetzt auch an Menschen zu erproben. Ob sich die an diese Nachrichten geknüpften Hoffnungen verwirklichen, ob der Menschheit damit eine Waffe zur Abwehr einer der furchtbarsten Krankheiten in die Hand gegeben wird, muß die Zeit lehren.

Ein Vulkan im Entstehen.

Eines der seltsamsten geologischen Gebilde in ganz Nordamerika ist jedenfalls der californische „Baby-Vulkan" — wie man ihn wenigstens in Californien nennt — der Sierra Santa Monica. Es ist ein im Entstehen begriffener Vulkan; obwohl er noch niemals in Thätigkeit getreten ist oder irgendwelche Erderschütterungs-Neigungen gezeigt hat, ist er „vielversprechend" oder, wenn man will, vieldrohend. Am unmittelbarsten ist die Stadt Los Angeles an seiner weiteren Entwickelung interessirt. Sehen wir dieses, für uns einzigartige Naturgebilde etwas näher an.

Da, wo das genannte Gebirge sanft absteigt, liegt eine Fläche Landes, welche sich in einer Art kochender chemischer Thätigkeit befindet, und immer tiefer frißt der verzehrende Prozeß in die unteren Hügel hinein. Unter diesen Hügeln aber liegt eine Höhle, die ausgedehnter ist, als der Berg selbst, und mit flüssigem Petroleum sowie mit Oeldämpfen gefüllt ist; sie bildet nur eine der großen Petroleum-Höhlen, welche unterhalb der Stadt Los Angeles liegen und wiederum aus Hunderten kleinerer Höhlen gespeist werden, und ist nichts als ein riesiger See voll heißen, hoch entzündlichen schwefelhaltigen Steinöls. Und dieser gefährlichen wallenden, siedenden Masse kommt die Thätigkeit jener Schwefelstoffe oben im Rücken der Anhöhe immer näher!

Ein Zusammentreffen muß früher oder später stattfinden, mögen auch noch eine oder zwei Generationen darüber vergehen; der Anschein spricht wenigstens stark dafür. Und wenn es dahin kommt, dann wird Nord-Amerika wieder einen sehr bedeutenden und ungeheuer thätigen Vulkan haben.

In den letzten fünf Jahren beobachten Ortsgelehrte und Oel-Sachverständige diesen werdenden Vulkan mit besonderer Aufmerksamkeit. Man bemerkte ihn erst nur als weißen Fleck auf der Oberfläche des Elysian Park, eines anmuthigen Hügels, der noch innerhalb der Stadtgrenzen von Los Angeles liegt. Dieser merkwürdige Fleck hatte nur etwa 1 Fuß im Durchmesser, strahlte aber eine außerordentliche Hitze aus. Mit der Zeit wurde er immer größer und größer, man untersuchte die Sache gründlicher und merkte, was los war! Gewaltige Mengen schwefelsauren Gases, die aus einem Riß von unten immer neue Nahrung erhielten, griffen langsam, aber beständig eine Kalkschicht an, und es bildeten sich schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Eisen und schwefelsaures Aluminium. Kohlengas und Wasser wurden durch die Gegenwirkung frei, welche, den Sauerstoff in der Atmosphäre aufzehrend, bewirkten, daß die Stelle stets feucht, und der Proceß ein anhaltender blieb.

Und gegenwärtig ist diese Brennthätigkeit heftiger, als jemals, obwohl keine Verbrennung im gewöhnlichen Sinn des Wortes vorliegt, und weder Flamme noch Feuer zu sehen ist. Es ist einfach eine chemische Verbrennung, nicht unähnlich derjenigen, welche die Chemicalien erfahren, die von der chemischen Feuerspritze in einen Brand geworfen werden und allen überhaupt an der Stätte vorhandenen Sauerstoff so rasch verzehren, daß die Flammen selber keine Nahrung mehr haben.

Geräuschlos, wie die chemische Thätigkeit in dem Baby-Vulkan vor sich geht, ist sie sehr unheimlichen Charakters. Immer zahlreicher erscheinen große „Brandblasen" an dem Hügelrücken. Die tückische erobernde Macht breitet sich offenbar immer weiter aus. Besagter Fleck an der Oberfläche hat zur Zeit 25 Fuß im Durchmesser, und wie weit die Wirkung nach unten gedrungen ist, läßt sich nicht sagen. Sobald aber die von oben kommende verzehrende Macht mit jener unteren zusammenströmen sollte, dann werden Hunderte von Spalten sich an dem Hügel öffnen, um den dämonischen Gewalten Ausgang zu verschaffen, und eine mächtige Rauchsäule wird sich aus den Eingeweiden der Erde erheben, gefolgt von dem Donnern emporschlagender Flammen, die von einem unterirdischen Abgrund gespeist werden. Auch wäre es möglich, daß zwischen vielen der niederen Hügeln Petroleumströme erschienen. Alles in Allem, könnte sich ein Vulkan-Ungestüm bilden, welches vielleicht den Vesuv, Kilauea und den Shasta noch weit in den Schatten stellen würde, auch was das Bauchgrimmen der Erde anbelangt! Dies würde das erste bekannte Beispiel eines solchen vulkanischen Wachsthums in der Geschichte der Welt sein. Und wo bliebe dann Los Angeles?

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	‖2.55 N	‖12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	‖8.30 V	‖7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖1.00 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.30 V	†6.10 N
Rockford und Forreston	†8.30 V	†2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	†4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.35 V
Alle Punkte in Texas	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*5.50 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

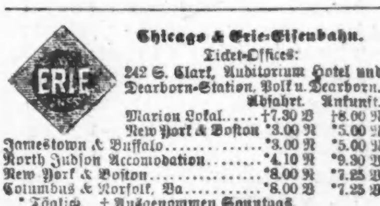
*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	†6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	*6.30 N	*9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	*2.30 N
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore,	*10.15 V	*9.5[illegible]
DeKalb	†5.35 N	†7.50 V



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.38 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	†6.30 V	†6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2389.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Viertelmillion-Feuer in Illinois.

Streator, Ill., 23. Nov. Gestern ist der große Allerhand-Laden von D. Heenan & Co., in Folge einer Lampen-Explosion im Putzwaarendepartement, niedergebrannt. Mehrere andere Läden wurden gleichfalls von den Flammen erriffen, desleichen das Postamt (die Postsachen wurden indeß gerettet). Man schätzt den Gesammtschaden auf eine Viertelmillion Dollars.

Höhere Löhne.

Youngstown, O., 23. Nov. Die „Carbon Limestone Co.", die „Bessemer Limestone Co." und andere Firmen im Mahoning-Thal, welche zusammen 3000 Mann beschäftigen, haben eine 20prozentige Lohnerhöhung angekündigt, die am 1. Dezember in Kraft tritt.

Iron Mountain, Mich., 23. Nov. Verschiedene Erzgruben-Gesellschaften, welche im Ganzen etwa 2000 Mann beschäftigen, haben eine 10prozentige Lohnerhöhung angekündigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Obdam von Rotterdam; Anchoria von Glasgow; Georgic von Liverpool.

Philadelphia: Pennland von Liverpool.

Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Neapel und Genua.

Kopenhagen: Sicilia, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Amsterdam nach Rotterdam.

Southampton: Phoenicia, von Hamburg nach New York.

Zum Tode verurtheilt.

Zehn Polizeibeamte in Mexiko.

Stadt Mexiko, 23. Nov. Der große Prozeß gegen die Mörder des halbverrückten Präsidenten-Attentäters Arroyo (von dem es sogar heißt, daß er nur als blindes Werkzeug Anderer benutzt und eben deswegen nachher rasch umgebracht worden sei) endete gestern Abend damit, daß 10 der angeklagten Polizeibeamten zum Tode verurtheilt wurden. Die Geschworenen waren über 7 Stunden in Berathung; sie brachten um 5 Uhr ihren Wahrspruch ein, und der Richter Flores gab gegen 8 Uhr Abends sein Bestätigungs-Verdikt ab. Die Gefangenen standen stramm da, und die Gendarmen präsentirten das Gewehr, während der Richter seinen Spruch abgab. Der Gerichtssaal war von Zuschauern überfüllt, denn die Schluß-Szenen in dem Prozeß waren sehr dramatisch. Alle Gefangenen nahmen das Urtheil kaltblütig entgegen. Außer den 10 zum Tode Verurtheilten wurde Ballido zu 11 Monaten Strafhaft verurtheilt. Cueller, welcher auf Befehl seines Vorgesetzten, des Ober-Polizeiinspektors Velasquez (der bekanntlich dann im Gefängniß Selbstmord beging) die Messer brachte, wurde freigesprochen, desgleichen Bravo. Die Verurtheilten scheinen sich ihrer furchtbaren Lage noch nicht recht bewußt zu sein. Ihre Anwälte legten sofort in jedem einzelnen Fall Berufung ein. Die öffentliche Meinung billigt das Verdikt.

Ausland.

Oesterreichs Reichsrath.

Ein bedeutender Sieg der Regierung.

Wien, 23. Nov. Im Reichsraths-Abgeordnetenhaus gab es wieder eine lebhafte Debatte über die Tagesordnung für die nächste Sitzung. Die Mitglieder der oppositionellen Linken protestirten heftig gegen den Vorschlag des Präsidenten Abrahamowicz, daß die Vorlage betreffs Verlängerung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs auf ein Jahr den Vorrang erhalte. Mit großer Mehrheit aber, nämlich mit 132 gegen 79 Stimmen, trat das Haus dem Präsidenten bei.

Flotten-Rekruten vereidigt.

Kiel, 23. Nov. Kaiser Wilhelm wohnte gestern auch hier der Vereidigung der Flotten-Rekruten bei und hielt eine Rede, worin er u. A. auf die Pflichttreue bis in den Tod hinwies, welche der Herzog von Mecklenburg-Schwerin und die Leute des, im September bei Kuxhaven untergegangenen Torpedobootes gezeigt hätten. Auch sprach er von der Ehre, welche der Flotte durch die Theilnahme der Offiziere und Matrosen des russischen Kreuzerbootes „Wladimir Monomach" an dieser Feierlichkeit widerfahre, und brachte ein Hoch auf den Zaren aus, welcher auch Admiral in der deutschen Flotte ist. Admiral Knorr brachte drei Hochs auf den deutschen Kaiser aus. Letzterer besuchte später das genannte russische Boot, und Abends fand ein Diner auf dem deutschen Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" statt.

Griechische Politik.

Wird das Ministerium abdanken?

Athen, 23. Nov. Die Kammer (Boule) debattirte gestern den Antrag, einen Ausschuß zu ernennen, um gewisse Vorkommnisse des griechisch-türkischen Krieges zu untersuchen.

In Abwesenheit seiner Kollegen unterstützte der Justizminister Toman einen, von thessalischen Abgeordneten eingebrachten Antrag, die Debatte hierüber zu vertagen. Dieser Antrag wurde indeß mit 77 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

Es herrscht bedeutende Aufregung über diese Niederlage des Kabinets, und eine Ministerkrise scheint unvermeidlich. Man glaubt, daß das Kabinet eine Auflösung der Kammer nur als letzte Zuflucht empfehlen würde.

Verschiedene politische Führer äußerten in Unterredungen allerdings die Meinung, daß die jetzige Kammer außer Stande sei, mit der Sachlage fertig zu werden.

Man erwartet mit Spannung die Entscheidung des Königs Georg.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der zentralamerikanischen Republik Guatemala bereitet man ebenfalls Maßregeln zum Ausschluß der Chinesen vor.

— Professor Elliott, der bekannte Präsident des „Harvard College", hat sich gegen das Verbot des Fußball-Spiels erklärt.

— In Appleton, Wis., hat die Kleiderfirma Green & Schreiter wegen der schlechten Geschäfte der letzten drei Jahre freiwilligen Bankerott gemacht.

— Im Streit um den Besitz einer Tabakspfeife wurde John Iguka in Burlington, Ia., von Mike Kirsch erschossen.

— Zu Racine, Wis., fand ein Einsturz an einem Abzugskanale in der Main Str. statt. Lars Jensen wurde getödtet (hinterläßt eine Wittwe und 9 Kinder), und 2 andere Arbeiter wurden verletzt.

— Spezialdepeschen aus Houghton, Mich., besagen, daß die Verwaltung der Atlantic-Erzgrube Italiener dorthin gebracht hat, um die Stellen der streikenden Finnländer einzunehmen. Man befürchtet Unruhen.

— In New Orleans wurden bis gestern Nacht 6 neue Erkrankungen am Gelbfieber und 1 Todesfall berichtet. Im Hospital von Fort Barrancis bei Pensacola, Fla., liegen jetzt 3 Gelbfieber-Kranke. Sonst aber ist die Seuche fast völlig verschwunden.

— Wie aus Williamsport, Pa., mitgetheilt wird, hat sich soeben ein nationaler „Trust" von Holzbearbeitungs-Maschinen organisirt, und derselbe kontrollirt etwa sieben Achtel aller derartigen Maschinen, welche in unserem Lande hergestellt werden.

— Der Fleischer Ed. Büchner, ein angesehener Bürger in Topeka, Kans., wurde im Hofe hinter seinem Laden als Leiche, mit dem Oberkörper im Wasserfaß steckend, gefunden. Man glaubt, daß er einen Herzschlag erlitt, als er sich bückte, um Sellerie aus dem Faß zu holen.

— Wegen Unterschlagung wurden im Bundes-Distriktsgericht in Philadelphia Ex-Kassirer John B. Meirell und Ex-Zahlgehilfe Willis E. Hoch, von der „South Bethlehem National Bank", zu je 6½ Jahren Gefängniß bei harter Arbeit und Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

— Aus Warsaw, Ind., wird berichtet: John Borgman von Burkett, seine Gattin und sein Kind wurden, als sie in einem Wagen über das Geleise der Nickelplate-Bahn unweit Clay Pool fuhren, von einem Bahnzug überfahren; die Frau und das Kind wurden sofort getödtet, und Borgman selbst wurde lebensgefährlich verletzt.

— In New York traf der Dampfer „Saratoga", mit den freigelassenen „Flibustiern" vom amerikanischen Schooner „Competitor", aus Cuba ein. Die Freigelassenen wurden von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Sie trugen noch dieselben Kleider, welche sie am Tage ihrer Gefangennahme durch die Spanier, am 25. April 1896, anhatten.

— Der vormalige Präsidentschafts-Kandidat W. J. Bryan geht in Begleitung des früheren Gouverneurs Crittenden, welcher unter der letzten Cleveland'schen Administration Generalkonsul in Mexiko war, nächstdem nach Mexiko, um Land und Leute und besonders das Finanzsystem des Landes und die Folgen desselben zu beobachten.

— In Baltimore wüthete eine Feuersbrunst in dem fünfstöckigen Gebäude Nr. 317—319 N. Howard Str., wo sich das Möbelgeschäft von William H. Scott befand. Es waren 45 Angestellte und etwa 25 Kunden im Gebäude, als das Feuer ausbrach, und Alle konnten sich retten — bis auf Frau Susan E. Maxon, welche in den Flammen umkam. Finanzieller Verlust $135,000.

Ausland.

— In Montevideo, Uruguay, wurden drei Oberste und zwei Majore verhaftet, weil sie in Umtriebe gegen die Regierung verwickelt sein sollen.

— Es bestätigt sich daß die türkische Regierung auf die Schuldforderungen Rußlands hin ihre Flotten-Reorganisationspläne „bis zum Frühjahr" verschoben hat.

— General Lockhart, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in den indischen Grenzdistrikten, hat in einer neuen Proklamation den aufständischen Afridis eine Woche Zeit gegeben, sich zu den Bedingungen der Engländer zu unterwerfen.

— Wie aus Berber, am Nil, gemeldet wird, versuchten jüngst Abtheilungen berittener Derwische von Metemneh, die Dörfer am linken Nil-Ufer zu plündern, wurden aber von den Dorfbewohnern, die vor Kurzem von den britisch-egyptischen Behörden Gewehre erhalten hatten, zurückgeschlagen.

— Zu Lissabon, Portugal, hat sich eine neue steinerne Werfte am Fluß Tajo, gegenüber dem Zollhause, plötzlich gesenkt und ist im Flußbett verschwunden. Nur die frühe Morgenstunde war die Ursache, daß das Unglück nicht mit großen Menschenopfern verbunden war. Eine amtliche Untersuchung ergab, daß die Werfte, die mit einem Kostenaufwand von einer Viertelmillion Dollars erbaut worden war, auf lauter Schlamm geruht hatte.

— Aus Canea, Kreta, wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet: Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hat das internationale Flottengeschwader in den kretischen Gewässern benachrichtigt, daß bald eine neue Abtheilung deutscher See-Soldaten in Canea gelandet werde, um das deutsche Kontingent zu ersetzen, welches sich jüngst auf dem Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta" eingeschifft hatte nachdem die deutsche Flagge auf der internationalen Verschanzung eingezogen worden war.

Lokalbericht.

Politisches Allerlei.

Wird Gouv. Tanner eine Extra-Session der Staats-Legislatur einberufen?

Glückliche Blauröcke.

In Springfield findet heute ein „Caucus" der republikanischen Legislatoren statt, bei welcher Gelegenheit die Frage der Einberufung eine Extra-Session der Staatsgesetzgebung erörtert werden soll. Es läßt sich jetzt an, als ob Letztere wirklich zu Stande komme, und die Parteimaschine soll sich auch bereits darauf geeinigt haben, die Extra-Session gleich nach dem Neujahrstag eröffnen zu lassen. Die Bundessenatoren Mason und Cullom werden dem heutigen „Caucus" beiwohnen, während die Kongreßleute Lorimer und Madden, sowie Dr. Jamieson demselben fernbleiben wollen. Die Neueintheilung des Staates in Bezug auf seine Kongreßbezirke — der sogenannte „Reapportionement"— bildet vorläufig noch den Stein des Anstoßes; einigen sich die Politiker hierauf, so findet eine Extra-Session statt, in welcher dann auch die Steuerreform-Frage auf's Tapet kommen wird.

* * *

Mayor Harrison und Ober-Bau-Kommissär McGann sind von der „West-Chicago-Straßenbahngesellschaft" eingeladen worden, heute Nachmittag in deren Remise an Western Avenue die in Ausicht genommenen „Fenders" zu inspiziren.

* * *

Nach den Angaben des Gesundheits-Amtes sind in der letzten Woche insgesammt 378 Sterbefälle in der Stadt vorgekommen — 12 mehr als in der Woche vorher. Es bedeutet dies eine jährliche Todesrate von 12,16 pro 1000 der Bevölkerung. Es starben an akuten Darmkrankheiten 20 Personen; am Schlagfluß 8; an Bright'scher Nierenkrankheit 20; an Bronchitis 24; an Schwindsucht 34; an Krebs 18; an Krämpfen 5; an Diphtheritis 19; an Herzleiden 29; an Nervenkrankheiten 23; an Lungenentzündung 36 und an Typhus 9 Personen. Selbstmord haben 7 Personen begangen, während 23 Leute sonstigen gewaltsamen Todesarten erlegen sind.

* * *

Wie gestern bereits von der „Abendpost" gemeldet wurde, hat Polizeichef Kipley im Einverständniß mit dem Mayor 69 Blauröcke wieder angestellt, die vor Kurzem entlassen worden waren, um „Star Leaguers" Platz zu machen. Die Namen der Glücklichen sind:

1. Division — Jas. F. Day, Joshua B. Tedford, Wm. A. Hartman, Archie M. McDowell, Geo. F. Beechart, Jacob Christensen, R. J. Miller, Wm. P. Fay, Chas. B. O'Byrne.

2. Division — Aug. F. Hausman, Jas. Nelson, Thos. Inglesby, Henry McGregor, P. J. Murray, Hugo Dyck, Philip J. Miller, John M. McKinney, Isaac Murdock, Frank Schubert, Wm. Headtler, Jas. E. Butler, Chas. Gentzel, Daniel Murray.

3. Division — Jas. S. Knapp, J. H. Johnson, Aug. W. Gunderberg, Ed. Maher, John H. Dunn, Thomas W. Palmer, Andrew Bail, Jas. Roberts, Jos. Gay, John J. Sheahan, William Linkey, Edward Marpool, Richard Ellsworth, Chas. Pennell, Rob. M. Landers, Jos. H. Hill, Geo. F. Mingerson, Jas. Logan, Geo. Howard, Chas. O'Connell.

4. Division — Thos. P. Slowey, Geo. P. Feiser, Caß Smith, Peter Conroy, Geo. A. Gunderson, Milo M. Wheadon, Olaf A. Carlson, Guy Stone, Herman B. Croon, Frank A. Howard, Jas. Cruickshank, Walter Bullis, Jas. Short, And. J. Holmes, Alfred L. Hanson, J. P. Cloos, Frank Schmidt, Jas. A. Vale, Louis Peters, Louis A. Pieck, Frank Habich, Hy. R. Streeter, Wm. Fleck, Jasper W. Gibbons, John T. Finn, Olaf Nelson.

* * *

Im Ganzen sind jetzt 114 der entlassenen Blauröcke wieder in Gnaden aufgenommen worden, damit soll es nun aber auch seine Bewendung haben.

* * *

Vorsteher Fitzsimmons vom Straßenreinigungsdepartement hat mit den Zivildienstkommissären ein Uebereinkommen getroffen, wonach bei Schneewetter die auf der Reserveliste stehenden 9000 Zivildienst-Tagelöhner für die Reinigung der Straßen verwandt werden sollen.

Stadtrathssitzung.

Eine Schutzmaßregel gegen rohe Radler.

Der „Clown" und sein „Reitesel".

Jetzt ist auch endlich der löbliche Gemeinderath zu der Ueberzeugung gekommen, daß dem wüsten Darauflosfahren der Radler ein energisches Halt geboten werden muß. Das „Scorching" hat in den letzten Jahren manchen schweren Unglücksfall herbeigeführt, doch blieben alle noch so berechtigten Klagen und Beschwerden des Publikums ungehört, bis sich nunmehr Alderman Rogers, von der 18. Ward, seiner Leidensgenossen angenommen hat. Es ist allerdings vorab noch eine recht zahme Maßregel, mit der man den Radlern zu Leibe rückt, immerhin ist der Ball aber in's Rollen gebracht und damit wenigstens die Aussicht vorhanden, daß den nicht radelnden Bürgern im Laufe der Zeit voller Schutz gegen Strampler-Rohheiten zu Theil wird. Sofern der Mayor die gestern angenommene Ordinanz unterzeichnet, muß fortan jeder Radfahrer sofort anhalten, wenn er mit einer anderen Person karambolirt oder dieselbe gar überfahren hat. Er hat dann der etwa zu Schaden gekommenen Person seinen Beistand anzubieten und ihr auf Verlangen seinen Namen und seine Adresse anzugeben. Macht der Radler hierbei, um sich aus der Patsche zu ziehen, falsche Angaben oder übertritt er sonstwie die Ordinanz, so hat der Betreffende eine Geldstrafe in Höhe von $5 bis $100 zu erwarten — vorausgesetzt natürlich, daß er nach angerichtetem Unheil nicht schleunigst wegstrampelt und sich so jeder Verantwortung entzieht.

Zu den Ausschußmitgliedern für Hafen- und Flußverbesserungen gehört auch der ehrenwerthe Stadtvater Coughlin, und da nun die Hebung der Chicagoer Schifffahrtsinteressen momentan die brennende Tagesfrage ist, so mußte natürlich auch unser „Bathhouse John" sein Licht leuchten lassen. Also reichte er gestern Abend eine bandwurmartige Resolution ein, worin der Kongreß und die Staatslegislatur aufgefordert werden, Hand in Hand mit dem Stadtrath und der Bürgerschaft Chicagos zu gehen, um der Metropole einen für tiefgehende Schiffe fahrbaren Fluß zu verschaffen. Diese Wichtigthuerei seines Kollegen aus der 1. Ward gefiel nun dem Alderm. Brenner nicht und er nannte Coughlin im Verlaufe seiner Gegenrede einen „Zirkusclown", worauf dieser mit der ihm eigenen urwüchsigen Schlagfertigkeit antwortete, daß gewöhnlich ein solcher Clown auch seinen „Reitesel" besitze. Im ersten Augenblicke schien Alderman Brenner das homerische Gelächter seiner Kollegen nicht zu begreifen, nach und nach empfand er aber den Hieb, den ihm Coughlin versetzte und nunmehr versuchte der Stadtvater sein Möglichstes, der Corona zu beweisen, daß er kein „Reitesel" sei. „Dennoch kann ich, wenn es sein muß, wie ein Reitesel ausschlagen," meinte Brenner zum Schluß, einen wüthenden Blick dem Staatsmann aus der 1. Ward zuwerfend, der sich indessen wenig hieraus zu machen schien und diesmal als der Gescheidtere von Beiden nachgab. Die übrigen Stadtväter wischten sich die Lachthränen aus den Augen, allgemach kam auch die Gallerie wieder zur Ruhe, und mit der Verweisung der Coughlin'schen Vorlage an das Komite für Hafen und Brücken war der ganze komische Zwischenfall beendet.

Angenommen wurde die von Ald. Berry eingereichte Ordinanz, wonach ein Bugsierdampfer nie mehr als ein einziges Fahrzeug in Schlepptau nehmen darf. Zuwiderhandelnde Kapitäne sollen mit Geldstrafe von $10 bis $50 belegt werden. Alderman Jackson wollte späterhin versuchen, den Beschluß rückgängig zu machen, doch wurde sein Antrag mit 35 gegen 23 Stimmen abgewiesen.

„Baron" Yerkes ersuchte den Stadtrath, ihm bis zum 1. Juli 1899 Frist für die Fertigstellung der Northwestern Hochbahn gewähren zu wollen, da gerichtliche Schwierigkeiten den Bau bisher vielfach lahmgelegt hätten. Die meisten Stadtväter waren geneigt, dem Straßenbahn-Magnaten entgegenzukommen, doch wurde das Gesuch auf Antrag Ald. Portmans vorerst dem Unterausschuß für Straßen und Gäßchen der Nordseite unterbreitet, da die Ordinanz Punkte enthalte, die genau in Betracht gezogen werden müßten.

Die vom Justizausschuß befürwortete Ordinanz, die den Straßenbahnen vorschreibt, zum Schutz der Greifwagenführer und Passagiere Sturmfenster an dem Vordertheil ihrer Wagen anzubringen, wurde vom Plenum einstimmig angenommen. Dasselbe bewilligte weiterhin $100,000 für Straßen-Reparaturen und $2,124.58 für den Umbau des Stadtrathssaals.

Welcher „Beliebtheit" sich Gouverneur Tanner zu erfreuen hat, zeigte sich gestern Abend, als Alderman Math, von der 34. Ward, seine Ordinanz zur Schaffung einer staatlichen Polizei-Kommission einreichte. Alderman Kent griff dieselbe auf's heftigste an und meinte im Laufe seiner Rede, daß die Vorlage schon dadurch genügend gerichtet sei, daß sie „jenem erhabenen Staatsmanne, dem Gouverneur Tanner," die Ernennung der Kommission überlasse. Bei diesen Worten erhob sich ein lautes und anhaltendes Zischen auf der Gallerie, alle Versuche, die Ordnung wieder herzustellen, waren erfolglos und Alderm. Kent konnte einfach nicht weitersprechen. Math's Vorlage wurde schließlich mit 55 gegen 6 Stimmen zu den Akten gelegt, was auch genügend für sich selbst spricht.

Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde als Spezialgegenstand die Geleiseerhöhungs-Ordinanz der Chicago & Northwestern-Bahn (zwischen Chicago und Diversey Ave.) angesetzt. Fernerhin wurde das einschlägige Komite angewiesen, Ordinanzen zur Hochlegung der Grand Trunk- und Union Stock Yards & Transit Co. zu entwerfen.

Nach dem Gutachten, das Korporationsanwalt Thornton gestern Abend dem Gemeinderath unterbreitete, besitzt die Stadt Chicago nicht das Recht, der Illinois Central-Bahn zum Bau eines Lokomotivschuppens die Auffüllung des Seeufers am Fuße der 27. Straße unter der Bedingung zu gestatten, daß die Bahn das zur Durchlegung der 26. Straße benöthigte Land hergibt. Nur dann sei die Auffüllung zu gestatten, wenn sie im Interesse der Schifffahrt sei oder sonstwie der Stadt Nutzen bringe.

Anläßlich des Ablebens von Alderm. Ludolph hält der Stadtrath morgen Nachmittag um 3 Uhr eine Trauerfeier ab.

Geistig-gemüthlich.

Morgen, am Mittwoch, Abend veranstaltet der „Turnverein Garfield" seine erste geistig-gemüthliche Unterhaltung für diese Saison. Für dieselbe ist ein recht interessantes Programm zusammengestellt worden. Die Hauptnummer desselben wird ein Vortrag des General Hermann Lieb über die Bewegung zur Einführung der Initiative und des Referendums bilden. An diesen Vortrag wird sich eine Debatte knüpfen. Nach Erledigung des offiziellen Programms wird ein Tanzkränzchen arrangirt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.....$5.00

Splitter und Balken.

Wenn Großbritannien über Deutschland unfreundlich urtheilt, so ist das leicht zu verstehen, warum aber in den Ver. Staaten von Amerika die boshaftesten Bemerkungen der britischen Presse über den „verrückten Kaiser", die „deutsche Frechheit" und die „Raubsucht der Deutschen" zustimmend wiederholt werden, ist weniger verständlich. Das amerikanische Volk kann doch wahrlich nicht wünschen, daß die ganze Welt nur zwischen Rußland und England aufgetheilt wird und hat ja auch ganz rückhaltlos Beifall geklatscht, als der deutsche Kaiser der Burenrepublik seine moralische Unterstützung angedeihen ließ und die großmäuligen Engländer verscheuchte. Es hat ferner stets bereitwillig anerkannt, daß Deutschland nach seinen glänzenden Siegen über die Franzosen eine wunderbare Selbstbeschränkung und Friedensliebe bekundete und den Vorwurf der Vergrößerungssucht nie aufkommen ließ. Warum fallen also jetzt so viele amerikanische Blätter über die deutsche Regierung her, weil sie sich von den verlumpten Negern in Hayti nichts gefallen lassen will und in China ebenso Fuß zu fassen versucht, wie Rußland, Großbritannien und Frankreich? Was berechtigt sie zu der Annahme, daß der deutsche Kaiser, der doch bisher jede Kriegsgefahr aus dem Wege räumte, eine Verstärkung der deutschen Kriegsflotte nur deshalb begehrt, weil er förmlich darauf brennt, mit Großbritannien Händel anzufangen? Die Ver. Staaten, die sich nicht einmal gegen gefährliche Nachbarn zu schützen brauchen, haben sich doch auch eine recht ansehnliche Kriegsflotte angeschafft, um „ihr nationales Ansehen zu wahren". Sie können also füglich dem deutschen Volke das Recht einräumen, selbst darüber zu entscheiden, ob es mehr Panzerschiffe haben will oder nicht.

An den öffentlichen Zuständen Deutschlands ist gewiß viel zu tadeln, aber sind vielleicht die unsrigen so vollkommen, daß wir uns zu Richtern aufwerfen können? Ehe die amerikanische Presse über die Brutalität im deutschen Heere loszieht, sollte sie zuvörderst die Verhältnisse in dem kleinen, aber niedlichen amerikanischen Heere beleuchten. Wenn sie die Lust anwandelt, die „Hintertreppenwirthschaft" im deutschen Reiche zu verhöhnen, mag sie sich die Boßwirthschaft und die ganze ekelhafte Beutepolitik in den Ver. Staaten vergegenwärtigen. Erscheinen ihr die Majestätsbeleidigungsprozesse und die politischen Verfolgungen in Deutschland geradezu mittelalterlich, so braucht sie nur an die verknöcherte amerikanische Rechtspflege zu denken. Der friedliche und anständige deutsche Bürger wird wenigstens nicht wegen jeder geringfügigen Uebertretung gleich verhaftet, und in Deutschland gibt es zum Mindesten keine „Friedensrichter", die mit ihren Konstablern zusammen gewerbsmäßige Erpressung üben.

Vor allen Dingen sollte die amerikanische Presse aufhören, ihre Ansichten über Deutschland aus England zu beziehen. Außerdem könnte es ihr nichts schaden, wenn sie zuweilen in sich ginge und ihren Pharisäerton ablegte. Durch ihre Ueberhebung und Selbstüberschätzung macht sie sich nur lächerlich.

Die „Bonanza"-Farm.

Die Unterscheidung zwischen „Geschäftsmann" und „Farmer" ist heutzutage im Allgemeinen völlig unzutreffend, denn fast ohne Ausnahme müssen die Farmer zugleich gute Geschäftsleute sein, wenn sie auf Erfolg hoffen wollen. Der neuzeitliche Farmer ist ebensogut Geschäftsmann, wie der Bankier, ja er muß erst Geschäftsmann sein und dann Bearbeiter des Landes. In ihm müssen viele Talente vereinigt sein. Er muß als Kapitalist vorsichtig sein und genau rechnen, er muß bis zu einem gewissen Grade Spekulant und als solcher wagmuthig und erfinderisch sein, und er muß schließlich mit Geduld und Bescheidenheit die körperliche Arbeit verrichten. Der Farmer, der 50 oder 80 Acker Land bepflanzt, muß mindestens ein ebensoguter Geschäftsmann sein, wie der Besitzer eines Kramladens u. s. w., und je größer die Farm, die er bewirthschaftet, um so mehr muß er mit seinem Kopf arbeiten, umso tüchtiger muß er als Geschäftsmann sein, bis er als Eigenthümer einer „Bonanza"-Farm fast nur Geschäftsmann ist, aber einer, der sich kühn den größten Fabrikanten des Landes zur Seite stellen kann. Er ist sozusagen Weizenfabrikant geworden.

Die „Bonanza"-Farm, die zumeist, wenn nicht immer, Weizenfarm ist, hat ihr Heim sozusagen im Red River-Thale in Nord-Dakota, wo sie durchschnittlich 7000 Acker umfaßt. Es ist nicht leicht, sich eine Vorstellung von einer solchen Farm zu machen. Sie bietet sich dem Auge dar als eine ebene, ununterbrochene Fläche, und die Entfernungen zwischen Punkten auf der Farm sind so groß, daß selbst der Verkehr zu Pferde zu zeitraubend wird und die an entgegengesetzten Punkten des Farmgebiets arbeitenden Leute einander oft die ganze Saison hindurch nicht zu Gesicht bekommen. Entsprechend groß ist die Erntemenge. Bei einem Ertrage von 20 Bushel Weizen vom Acker stellt sich die Ernte einer 7000 Acker großen „Bonanza"-Farm auf 140,000 Bushel; verladet man 500 Bushel auf einen Eisenbahn-Frachtwagen und setzt man die Länge eines jeden Wagens zu 40 Fuß an, so würde es eines volle zwei Meilen langen Zuges bedürfen, die Ernte wegzuschaffen.

In „Scribners Magazine" gibt William Allen White eine äußerst interessante Beschreibung einer solchen großen Weizenfarm und der Verwaltung derselben, der die nachfolgenden Angaben entnommen sind:

Die großen „Bonanza"-Farmen befinden sich zumeist im Besitz von einzelnen Personen, die vielfach im Osten wohnen und die Farm von einem Betriebsleiter bearbeiten lassen. Das Land wurde zumeist sehr billig erworben, und man kann den Ankaufswerth des „jungfräulichen" Bodens — 7000 Acker — auf $175,000 ansetzen; dazu kommen Verbesserungen, die etwa $35,000 kosten. Die Farm wird in drei Abtheilungen bewirthschaftet, davon jede einem Abtheilungs-Superintendenten untersteht. Jede Abtheilung hat ihre eigene weißgetünchte „Speisehalle" und ihr „Schlafhaus" für die Leute, sowie Ställe und Werkzeug- und Maschinen-Schuppen. Etwa 100 Pferde stehen in den Ställen einer jeden Sektion; im Maschinenschuppen einer jeden Abtheilung finden wir zehn vierpferdige Pflüge, acht vierpferdige Säemaschinen, sechs Eggen und sieben Getreidemähmaschinen des neuesten Musters. Auf der ganzen Farm befinden sich ferner drei Dreschmaschinen mit Dampfbetrieb, die, wenn sie nicht in Gebrauch sind, in der Nähe des Wohnhauses des Betriebsleiters untergebracht werden, wo sich auch eine Schmiede und eine Stellmacher-Werkstatt befinden. Zwei Getreide-Speicher mit einem Fassungsvermögen von 40,000, bezw. 60,000 Bushel stehen dicht am Geleise der Bahn, welche das große Weizenfeld durchschneidet, in entgegengesetzten Ecken des Feldes. In der Nähe der hübschen Wohnhäuser des Betriebsleiters und des Buchhalters befindet sich ein großes Gebäude, welches die „Office" der Farm, die Vorrathskammern u. s. w. enthält und das mit den Wohnungen der Abtheilungs-Superintendenten und mit der nächsten Bahnstation telephonisch verbunden ist. In der Nähe dieser Zentralstelle befinden sich auch die Ställe und Gehege für die dreißig Milchkühe und die fünfzig Schweine, welche behufs Lieferung von Milch, Butter und Käse und Fleisch für die Arbeiter auf der Farm gehalten werden.

Der Arbeiter auf einer solchen Farm ist mehr Maschinenarbeiter, als Landarbeiter im gebräuchlichen Sinne des Wortes. Wer die Maschinen am besten zu behandeln versteht, der ist heute im Red River-Thale in Nord-Dakota und auf den „Bonanza"-Farmen Californiens die gesuchteste „Farmhand".

Abgesehen von den Beamten, den Handwerkern, wie Schmiede, Stellmacher u. s. w., den Pferdeknechten u. s. w. finden nur zehn Arbeiter das ganze Jahr hindurch auf der Farm Beschäftigung; aber so wie das Frühjahr sich meldet, manchmal Anfangs März, mitunter erst Mitte Mai, ziehen die Wanderarbeiter vom Süden heran. Während der Zeit des Pflügens finden etwa weitere 40 Mann Beschäftigung gegen einen Lohn von $20 bis $25 den Monat. Die Kost ist gut und reichlich, die Betten sind rein und im Allgemeinen besser als bei den kleineren Farmern der Ost- und Mittelstaaten. Es „bezahlt sich", die Leute gut zu verpflegen und ihnen gute Nachtruhe zu sichern. Es kostet etwa 65 Cents, den Acker einer großen Farm umzupflügen, und 70 bis 95 Cents, den Acker zu eggen und zu besäen. Ist der Samen im Grund, dann verlassen die Wanderarbeiter die Farm wieder, und die „regulären Hände" pflanzen Welschkorn, Hafer und säen „ungarisches Gras" für Viehfutter.

Im Spätsommer ziehen die Wanderarbeiter wieder zur Ernte von Süden heran. Oft werden die Leute den Beamten der Farm gut bekannt, wenn sie auch vielleicht tausend und mehr Meilen entfernt wohnen. Diese Leute sind richtige Erntearbeiter. Sie beginnen Anfangs Juni in Oklahoma und ziehen mit dem Sommer nordwärts, bis sie schließlich im Red River-Thale angelangen. Viele von ihnen wohnen im Winter in den größeren Städten des Westens, in St. Louis, Omaha, St. Paul, auch in Chicago und Milwaukee, und man berechnet, daß diese Leute alljährlich etwa eine Million Dollars aus dem „Bonanza"-Farm-Gebiet des Red River mit nach Hause nehmen. Der Lohn der Erntearbeiter schwankt zwischen $9 und $12 die Woche. Es kostet dort etwa 45 Cents den Acker (einschließlich der Maschinen-Abnutzung u. s. w.), die Ernte einzubringen. Die Dreschkosten und das Einbringen in die Speicher stellen sich auf etwa $1.60 den Acker, so daß man die Gesammtkosten auf etwa $3.75 den Acker berechnen kann. Das schließt die Arbeitskosten, den Werth des Samens und die Abnutzung der Maschinen ein. Dazu müssen jedoch noch gerechnet werden die Unkosten der Versicherung, der Instandhaltung der Gebäude, des Unterhalts der Zugthiere u. s. w., der Verlust an Vieh und die Steuern, Verzinsung des Kapitals u. s. w., so daß es etwa $7.95 kostet, im Red River-Thale einen Acker Land mit Weizen zu bestellen. Der Ertrag eines Ackers dürfte sich auf durchschnittlich neunzehn Bushels Weizen stellen.

Lokalbericht.

Bewegliche Stiegen.

Sekretär Charles D. Seeberger vom „Chicago Club" hat sich eine Uebertragung des Systems der beweglichen Trottoirs auf Treppen patentiren lassen. Er hofft, daß die Union Elevated Loop Co. sich dazu verstehen wird, die Vorkehrung in den Treppenhäusern ihrer Hochbahn-Stationen anzubringen. Eine Station will er zur Probe selber mit beweglichen Stiegen versehen lassen, um zu zeigen, welche Bequemlichkeiten dieselben dem Publikum bieten. Der Passagier, welcher auf die unterste Stufe der Stiege tritt, wird mit dieser durch eine endlose Kette nach oben befördert, ohne einen Schritt thun zu brauchen. Das Geländer bewegt sich mit der Treppe und ermöglicht es dem Fahrgast, ohne Mühe das Gleichgewicht zu bewahren. — Da indeß solche Anlagen und ihr Betrieb erhebliche Kosten verursachen würden, ist auf ihre Einführung kaum zu rechnen.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Verließ ihre Kinder.

In der Wohnung des auf einer Geschäftstour befindlichen Handlungsreisenden A. J. Todd, Nr. 5415 Cottage Grove Avenue, wurden gestern Abend um 11 Uhr dessen beide Kinder, 5, bezw. 6 Jahre alt, von Nachbarn krank, hungernd und verlassen vorgefunden. Die armen Kleinen gaben an, daß ihre Mutter gestern Morgen von Hause fortgegangen und nicht zurückgekehrt sei.

Um ein glückliches Heim zu haben
Gebraucht „Garland" Oefen und Ranges.

(Eingesandt.)

Am Danksagungstage

ist die geeignete Zeit, der leidenden Menschheit zu gedenken! Alle Diejenigen, welche sich der besten Gesundheit erfreuen und mit irdischen Gütern reichlich gesegnet sind, werden an solchem Tage geneigter denn je sein, sich derjenigen ihrer Mitmenschen zu erinnern, denen das Schicksal arg mitgespielt hat und die arm und krank darniederliegen. Das Deutsche Hospital hat viele der Letzteren aufzuweisen; es ist eine unumstößliche Thatsache, daß dieses Institut im Verhältniß zu seiner Größe mehr für die armen Kranken thut, als irgend ein Hospital in der Stadt. Durch den geräumigen Anbau, welcher in kurzer Zeit fertig gestellt sein wird, wird diese wohlthätige Anstalt bald in den Stand gesetzt sein, noch mehr auf diesem Gebiete zu leisten. Es bedarf natürlich der opferfreudigen Hilfe der bemittelten Klasse, um das gute Werk durchzuführen und möglichst im größeren Maßstabe fortzusetzen. Viele mögen wohl sagen: Das Jahr hat uns nicht viel gebracht, wofür wir danken könnten, doch ist das ein großes Unrecht; hat die Vorsehung sie und ihre Familien nicht bei guter Gesundheit erhalten, haben sie sich nicht zu jeder Mahlzeit an einen Tisch voll schmackhafter Speisen setzen können, haben sie sich nicht im Kreise ihrer lieben Angehörigen glücklich gefühlt? Und wenn sie dann bedenken, daß Tausende von Unglücklichen in Noth und Elend ihr Leben fristen und an Krankheiten aller Art zu leiden haben, sollte ihnen dann nicht unwillkürlich ein inniges Dankgefühl in's Herz dringen! Da nun das Geben ein untrennbarer Theil des Dankens ist, so gebet denen reichlich, die mühselig und beladen sind und von denen findet Ihr im Deutschen Hospital eine große Anzahl.

Die Hospital-Verwaltung wird große und kleine Gaben dankbar entgegennehmen und darüber im nächsten Monatsbericht quittiren.

Fidelia Männerchor.

Der 25. Geburtstag des Vereins soll heute Abend festlich begangen werden.

Am Samstag, den 4. Dezember, werden fünfundzwanzig Jahre verflossen sein, seit der Fidelia-Männerchor ein bescheidenes Dasein begann, welches sich aber, nachdem der Verein seine Jugendjahre überstanden hatte, so prächtig entwickelte, daß der Chor, Schulter an Schulter stehend mit den strebsamsten deutschen Männerchören von Chicago, oft mit Freuden für die Ehre und für die Erhaltung des deutschen Liedes in unserer neuen Heimath auf den Plan treten konnte. Unter den wechselreichsten Verhältnissen, bei harten Zeiten und Kämpfen, aber auch in solchen Jahren, in denen deutsches Leben und Treiben hier mächtig emporblühten, hat die „Fidelia" sich bewährt in der treuen, sorgsamen Pflege des deutschen Männerchorgesanges, und aus diesem Grunde soll der 25. Geburtstag des Vereins als Jubel- und Freudentag in würdiger Weise begangen werden. Umstände halber kann die Festlichkeit jedoch nicht am Gründungstage selbst stattfinden; das Jubiläums-Konzert nebst Ballfest mußte vielmehr auf Sonntag, den 5. Dezember, verlegt werden, während bereits heute Abend ein solenner Kommers veranstaltet werden soll. Beide Feierlichkeiten werden in der Nordseite-Turnhalle von Statten gehen. Für den Kommers ist das nachstehende Programm aufgestellt worden:

Vorstellung des Kommersleiters Herrn Hachmeister und seines Assistenten Herrn Dr. Carl Wagner durch den Vereinspräsidenten Herrn A. Josetti; Begrüßungsrede des Kommers-Präsidenten; Instruktionen des Herrn Dr. Carl Wagner an die Kommerstheilnehmer; erstes gemeinschaftliches Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang"; Begrüßungschor, gesungen von den Aktiven der „Fidelia"; Festrede des Herrn Heinrich Merker; Salamander; zweites gemeinschaftliches Lied „Fidelia-Hymne"; Verlesung von Glückwünschen und Telegrammen; drittes gemeinschaftliches Lied „Sängerlust in der neuen Heimath"; Liedervorträge der eingeladenen Gesangvereine; kurze Ansprachen und sonstige Vorträge; gemüthlicher Theil.

An achtzehn mit den Fidelianern befreundete Gesangvereine und an über hundert bekannte Vertreter des Chicagor Deutschthums sind Einladungen ergangen, so daß der festgebende Verein auf etwa 600 Theilnehmer mit Bestimmtheit rechnen darf.

Spielte mit Feuer.

Als ein Opfer ihres Uebermuthes kam gestern die 9jährige Fannie Brutz im Hause ihrer Eltern, Nr. 170 Cleveland Ave., auf gräßliche Weise um's Leben. Das Kind hatte in der Küche eine Schachtel mit Streichhölzern gefunden, leerte dieselbe auf den Boden aus und brachte die Hölzchen zum Brennen, indem sie mit den Füßen darauf trat. Dabei haben die Kleider der Kleinen Feuer gefangen, und das Kind empfing so schwere Brandwunden, daß es nach einigen Stunden unter großen Qualen gestorben ist.

* Besonders feine Rhein- und Mosel-Weine, französische Clarets, einheimische Roth- und Weißweine — worunter der berühmte Missouri Black Rose — sowie die beste Auswahl feiner Liköre und Whiskies empfehlen zu mäßigen Preisen: Kirchhoff & Neubarth 59—61 Lake Straße.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verständige Heilung.

Pyramid Pile Cure kurirt Hämorrhoiden dauernd durch Heilung der Ursachen.

Bemerkenswerthes Heilmittel, welches tausenden von Leidenden Erlösung bringt.

Wahrscheinlich die Hälfte der Leute, die diese Zeilen lesen, leiden an Hämorrhoiden. Es ist eine der gewöhnlichsten und eine der hartnäckigsten Krankheiten. Leute sind jahrelang damit behaftet, aber weil sie nicht sofort tödtlich ist, vernachlässigen sie sie. Nachlässigkeit verursacht endloses Leiden. Nachlässigkeit einer so einfachen Sache gegenüber wie Hämorrhoiden verursacht oft den Tod. Hämorrhoiden entstehen oft ohne irgend welche Ursache und haben Blutungen und den Tod im Gefolge. Hämorrhoiden Blutungen entstehen während einer wundärztlichen Operation und haben oft den Tod zur Folge.

Hämorrhoiden sind im Anfang einfach und leicht heilbar. Sie können sogar im schlimmsten Zustand geheilt werden, ohne Schmerz und Blutverlust, schnell, sicher und vollständig. Es gibt nur ein Mittel, das dieses erreicht — Pyramid Pile Cure.

Es beseitigt die Entzündung sofort, heilt die angegriffene Oberfläche und bei fortgesetztem Gebrauch vermindert es die Anschwellungen und setzt die Membrane in guten, gesunden Zustand. Die Heilung ist dauernd und vollständig.

Hier sind einige freiwillige und ungesuchte Zeugnisse, die wir kürzlich erhalten haben.

Frau M. C. Hinkly, 601 Mississippi Str., Indianapolis, Ind., sagt: Habe fünfzehn Jahre an Hämorrhoiden gelitten, die Pyramid Pile Cure und Pyramid Pillen haben mir sofortige Hinderung gegeben und in kurzer Zeit vollständige Heilung.

Mr. M. Griffin, Eigenthümer des Griffin House, Detroit, Michigan, sagt: Ich litt an Hämorrhoiden bis vor 3 Jahren. Ich kaufte eine Schachtel Pyramid Pile Cur und seit der Zeit habe ich keine Hämorrhoiden mehr. Ich habe sie meinen Freunden empfohlen, ebenso den Gästen im Hotel, und jeder Einzelne wurde geheilt.

Das Obige ist wahr, wie meine Erfahrung beweist, und ich hoffe, daß andere Leidende dadurch veranlaßt werden, Pyramid zu versuchen.

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden wird portofrei an jede Adresse versandt, wenn man sich an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wendet.

Apotheker verkaufen volle Packete von Pyramid Cure zu 50c. disa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter **Alice Forlanger**, im Alter von 67 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden, am Sonntag Abend gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. November, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5153 Morgan Straße, mit Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Louis Forlanger, Gatte.
Barbara Freuberg, Tochter.
Charles Freuberg, Schwiegersohn.
Louise Mühlhausen, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Bruder, **Frank Knuhl**, am Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach langen Leiden im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, No. 706 Homan Avenue (frühere Wohnung 31 Barber Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Knuhl, geb. **Steiner**, Wittwe.
Lalli Knuhl, Kind.
Louise Bußler, Schwester.
July Knuhl, nebst Verwandten. mo,di

Todes-Anzeige.

Stern Loge No. 1497, K. and L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Br. **Frank Knuhl** gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 708 S. Homan Ave., aus nach Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich in der Logenhalle präcise 12 Uhr Mittags.

Andrew Dressel, Prot.,
C. Schwabe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß **Karl Lunke** von der 21. Sektion gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. November, Vormittags 10 Uhr, von 1072 West 20. Straße aus nach Concordia statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestrige Raubüberfälle.

Die Liste wird täglich länger.

Mit dem Einbruch des Winters vermehrt sich auch die Thätigkeit der Räuberzunft, und Polizeichef Kipley erhält so Unterstützung für sein dringliches Gesuch um Vermehrung seiner Mannschaften. Wie aus nachstehender Liste der gestrigen Raubüberfälle hervorgeht, schenken die Verbrecher besonders den Vertretern der medizinischen Wissenschaft große Aufmerksamkeit, ohne dabei aber immer gute Geschäfte zu machen.

Dr. James P. Quirk erhielt gestern Abend um 7 Uhr in seiner Offizin, Nr. 1012 West Lake Straße, von zwei jungen Leuten Besuch. Als er sie höflich fragte, womit er ihnen dienen könne, sagten sie ihm ebenso höflich, daß sie ein schmerzlicher Mangel an baarem Gelde drücke. Da sie ihm zugleich zwei Revolver zeigten, händigte der Arzt ihnen schleunigst $60 ein. — Eine Viertelstunde später machten dieselben Schächer dem Dr. E. T. Koch an der Wood und Lake Straße ihre Aufwartung. Dieser konnte ihnen beim besten Willen nur 13 Cents geben und zu seiner eigenen großen Verwunderung begnügten sie sich damit. Seine werthvolle goldene Uhr wollten sie gar nicht haben.

Um 10 Uhr Abends wurden der Provisor James Edwards und ein Kunde in Pierce's Apotheke an der Ecke von Ogden Avenue und 13. Straße von zwei Strolchen um zusammen $20 erleichtert. Gerade gegenüber der Apotheke stand währenddessen ein Polizist des Reviers an dem Alarmkasten und berichtete nach der Station, daß „Alles ruhig" sei. Die Räuber in der Apotheke nahmen sich nach Verrichtung ihres Geschäftes gemüthlich Zeit dazu, je eine importirte Havanna zu annektiren, die sie in aller Ruhe anzündeten, ehe sie ihren Rückzug antraten.

Frau Nettie Bernhart wurde gestern Abend um 9 Uhr vor ihrem Hause, Nr. 473 Washington Boulevard, von vier jungen Burschen angefallen. Dieselben haben ihr eine Handtasche entrissen, in der sich $65 in Baar und ein werthvoller Ring befanden.

Mayer Golden, wohnhaft Nr. 127 Henry-Straße, wurde in der Nähe seiner Wohnung von vier Unholden umzingelt, die ihn würgten, schlugen und plünderten. Er verlor dabei $20 in Baar, eine goldene Uhr und einen Diamantknopf. Polizisten der Maxwell Str.-Station haben den 15jährigen Mike Walsh und den 20jährigen Harry Burke unter dem Verdachte verhaftet, daß sie an diesem Ueberfall betheiligt waren.

Der Landmann J. C. Odbean aus Green Valley, Jll., ist im „Levee"-Bezirk streitbaren Weibern in die Hände gefallen, die ihm $80 in Baar und eine Bankanweisung auf $150 abnahmen.

Jacob Innan von Nr. 47 Desplaines Straße und John Bolanden von Nr. 1085 Fulton Straße liefen an der Clinton Straße Räubern in die Arme und büßten dabei je $5 ein. E. M. Devin aus Harvard Junction, Jll., wurde an der Ecke von Clark und Locust Strake um seine goldene Uhr und $10 in Baar beraubt.

C. W. Wilson, Nr. 394 Washington Boulevard wohnhaft, wurde an der Ecke von Madison Straße und Center Avenue von sechs Männern umringt, die ihm im Handumdrehen seine $22 betragende Baarschaft abnahmen und sich nach allen vier Winden zerstreuten, ehe er sich von seiner Verblüffung erholt hatte.

Selbst in dem stillen Evanston ist man seines Leibes und Lebens nicht mehr sicher. Frau J. E. McCabe, von Nr. 1931 Orrington Avenue, wurde dort gestern Abend an der belebten Davis Straße, zwischen Sherman und Chicago Avenue, von einem Wegelagerer niedergeschlagen und um ihre Börse beraubt.

(Wegen Raummangels aus der gestrigen Ausgabe zurückbehalten.)

Feste und Vergnügungen.

Bernetts Orchester.

In der Lincoln-Turnhalle wurde gestern Nachmittag und Abend einem zahlreichen Publikum von dem bekannten Bernett'schen Zither- und Mandolinen-Orchester eine lange Reihe von musikalischen Genüssen geboten. Der tüchtige Direktor des Orchesters hat es verstanden, seine Schüler auf einen hohen Grad der Leistungsfähigkeit zu bringen. Sowohl im Zusammenspiel wie bei den Einzelvorträgen waren die Mitwirkenden vollkommen sicher, und das Publikum geizte nicht mit lebhaften Bezeigungen seiner Anerkennung. Nach Beendigung des Konzertes wurde ein Tänzchen arrangirt, an welchem sich alle Anwesenden mit fröhlichem Eifer betheiligten.

Nachstehend folgt die Liste der gegenwärtigen Mitglieder des Orchesters: Damen. — A. Weiland, L. Buchweitz, L. Staffeld, H. Kube, A. Huettmann, M. Kosyznki, M. Weiland, M. Behrend, F. Kosyznski, H. Knorr, A. Knapp, G. Schwarz, M. Hendle, L. Bank und M. Jansson. — Herren: — O. Lohr, A. Kohr, R. Zeh jr., G. Weiland, O. Mahrholz, C. Barthel, W. Eckert, C. Eckert, A. Kunert, G. Schoenberg, G. Shindhyte, E. Bouffard, Sonnenburg, T. Knapp, C. Gottschall, A. Kohr jr., W. Häuslein, E. Seek, F. Struck, O. Reger, Jos. Pohl und F. Susebach.

Heine Loge, D. O. H.

In der „Freiheit"-Turnhalle, Nr. 3417—3421 S. Halsted Str., hielt am Samstag Abend die „Heine Loge Nr. 498 D. O. H." ihren dreizehnten Jahresball ab. Derselbe hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, und bis in den frühen Morgen hinein huldigten die Harugari unermüdlich der Göttin des Tanzes. Auch sonst hatte das fürsorgliche Komite nichts übersehen, um den Gästen einen genußreichen Ballabend zu verschaffen: ein pickfeines Tröpfchen wurde kredenzt; Ex-Obergroß-Barde Phil. Koehler und Stadt-Schatzmeister Hummel hielten der Feier angemessene Ansprachen und an froher Tafelrunde klangen hell die Gläser auf das Wohl und das fernere Gedeihen der „Heine-Loge."

Die Morgendämmerung brach schon an, als die letzten Festgäste den Heimweg antraten.

Gesangverein „Edelweiß".

Ein außerordentlich zahlreiches Publikum hatte sich gestern Nachmittag in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., eingefunden, um dem daselbst vom Gesangverein „Edelweiß" veranstalteten großen Herbstkonzerte beizuwohnen. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm war sehr reichhaltig, da außer dem festgebenden Verein noch die Liedertafel „Einigkeit" und der „Arion"-Männerchor der Südseite," sowie mehrere tüchtige Lokal und Instrumental-Solisten ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Die Durchführung der einzelnen Konzertnummern muß diesmal als geradezu mustergiltig bezeichnet werden. Es war wirklich ein Triumph des deutschen Volksliedes in des Wortes vollster Bedeutung. Die prächtigen Stimmittel, über welche der Gesangverein „Edelweiß" verfügt, kamen in den verschiedenen, mit vielem Kunstverständniß vorgebrachten Chorliedern zur besten Geltung. Ganz besonders beifällig aufgenommen wurden die Lieder „Santa Lucia", „Der Jäger" und „Mein Schatzerl ist wandern," die einen schier nicht endenwollenden Beifallssturm hervorriefen. Von der Liedertafel „Einigkeit" wurde das „Sommernachts-Ständchen" von Sahm in so vortrefflicher Weise zum Vortrag gebracht, daß sich die wackere Sängeschaar zu einer Zugabe entschließen mußte. Auch der „Arion-Männerchor der Südseite errang mit der Wiedergabe des schönen Liedes „Gruß an die Heimath" einen wohlverdienten Applaus. Als vielversprechende Künstler erwiesen sich ferner die Gebrüder Harry, Willy und Arthur Linden (Violine, Piano und Kornett), deren prächtige Leistungen nicht unwesentlich zum Erfolge des Ganzen beitrugen. Den Hauptglanzpunkt des Konzertes bildete die Aufführung des komischen Singspiels „Der Liederfex" von C. Mengewein, wobei Herr Karl Gaebel, ein bewährtes Mitglied des festgebenden Vereins, als Regisseur fungirte. Die einzelnen Rollen des interessanten Stückes, dessen Einstudirung die größte Sorgfalt erfordert hatte, waren mit den Damen Frl. Trieb, Frl. M. Engel, sowie mit den Herren Kalbhen, R. Urbach, H. Skrzyblenski, F. Neukranz und A. Plath höchst vortheilhaft besetzt, so daß ein Jeder vollauf Gelegenheit fand, sein Können in's beste Licht zu stellen. Mit der Wiedergabe dieses Singspiels hat der Verein einen glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Herr Carl Wolfskeel, der tüchtige und strebsame Dirigent des „Edelweiß" aber, kann mit dem Erfolge des gestrigen Tages wohl zufrieden sein. Er hat wieder einmal gezeigt, daß er seiner schwierigen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen ist. Um die Arrangements des so schön verlaufenen Festes, das mit einem flotten Tanzkränzchen seinen Abschluß fand, haben sich besonders die folgenden Herren verdient gemacht: A. Plath, F. Neukranz, R. Urbach, R. Bödicker, H. Skrzyblenski, F. Laube, H. Winnen, C. Oswald, C. Dreihsigacker und S. Hard.

Fridtjof Nansen.

Dr. Nansen kommt allgemach zur Erkenntniß, daß seine Vortragstour durch die Vereinigten Staaten mit fast noch größeren Strapazen verknüpft ist, als selbst die beschwerliche Suche nach dem vereisten Nordpol. Wo immer er hinkommt, werden zu seinen Ehren große Ovationen veranstaltet, denen er sich nicht gut entziehen kann. Vom Bankettsaal muß er auf die Vortragsbühne und von der Vortragsbühne entweder zurück in den Bankettsaal oder direkt zum Bahnhof und wieder auf die Reise. Seit Herr Nansen am letzten Mittwoch hier zum ersten Male aufgetreten ist, war er in Milwaukee, in St. Paul, in Minneapolis und in Madison, Wis. In Minneapolis hat er auf inständiges Drängen seiner dortigen Landsleute außer dem programmmäßigen englischen auch noch einen Vortrag in norwegischer Sprache halten müssen. Heute trifft der Forscher wieder in Chicago ein, um hier seinen zweiten Vortrag im Auditorium zu halten. Nachmittags veranstaltet der Fortnightly Club ihm zu Ehren einen Empfang und nach dem Vortrag wird er ein Bankett des „University Club" besuchen müssen. Um Mitternacht reist er dann nach St. Louis, wo man zu seinem Empfange ebenfalls schon allerlei festliche Vorkehrungen getroffen hat.

Fidele Musici.

In der Nordseite Turnhalle feierte gestern Abend der „Kranken-Unterstützungsverein deutscher Musiker von Chicago" seinen siebenten „Geburtstag," wobei Präsident H. Schols in schwungvoller Festrede die zahlreichen Gratulanten willkommen hieß, die dann begeistert in das Hoch auf den festgebenden Verein einstimmten. Nach den Klängen eines aus den besten Musikern der Stadt zusammengesetzten Orchesters wurde der Göttin des Tanzes bis zum frühen Morgen hin gehuldigt; für ein exquisites Tröpfchen hatte Herbergsvater Berkes ebenfalls gesorgt, und so war denn die „Stimmung" von Anfang bis zu Ende eine ganz famose.

Als Arrangements-Komite der so erfolgreich verlaufenen Feier fungirten die Herren: H. Schols, H. Braun, Alb. Kleist, M. Ballmann und F. Pauler. Der Verein selbst zählt zur Zeit 200 Mitglieder und verfügt über ein Baarvermögen von $2000.

Erstes Stiftungsfest.

Die rührige und strebsame Damen-Sektion der Südseite Turnerschaft feiert am Dankfagungstage, den 25. November, ihr erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Daß die noch nicht ein Jahr alte Damen-Sektion es auf's Beste versteht, genußreiche Feste zu veranstalten, davon ist ein Jeder, der ihren letzten großen Ball und ihre so erfolgreich verlaufene „Fair" besucht hat, fest überzeugt. Das aus den Damen Frau Schneider, Frau Hodrach und Frau Hoffmann bestehende Arrangements-Komite wird auch diesmal alles in seinen Kräften Stehende thun, um den zahlreich zu erwartenden Festtheilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Für ein solennes Turkey-Festessen wird gesorgt sein.

Damenverein der Chicago Turngemeinde.

Wie alljährlich, so wird auch heuer der Damenverein der Chicago-Turngemeinde aus Anlaß des Dankfagungstages eine große Festlichkeit veranstalten, für die diesmal ganz besonders weitgehende Vorbereitungen getroffen werden. Die vielversprechende Feier findet in diesem Jahre bereits am Abend vor dem Dankfagungstage, also morgen, am Mittwoch, den 24. d. M., statt, und zwar im großen Saale der Nordseite-Turnhalle, der für diese Gelegenheit auf's Prächtigste geschmückt sein wird. Der Reinertrag des Festes soll für die Weihnachtsbescheerung der Turnschüler verwendet werden, weshalb eine rege Betheiligung von Seiten der Mitglieder der Turngemeinde und ihrer Freunde dringend zu wünschen ist. Für gute Tanzmusik, für ein vortreffliches Dankfagungsessen und für einen erfrischenden Trunk wird auf's Beste gesorgt sein. Als Arrangements-Komite fungiren die Damen Frau Grimme, Frl. Kranz, Frau Langer, Frau Noebeling und Frau Schnutz. Zu erwähnen ist noch, daß die Ball-Festlichkeit diesmal nicht, wie es sonst wohl üblich war, bereits um Mitternacht ihren Abschluß findet, sondern daß solange getanzt werden darf, bis die letzten Festgäste aus eigenem Antriebe den Heimweg anzutreten wünschen.

Briefkasten.

H. M. — Falls Sie mit der „gerichtlichen Note" ein Zahlungsurtheil meinen, so lautet die Antwort: Die Rechtsgiltigkeit eines Zahlungsurtheiles währt sieben Jahre und kann vor Ablauf dieser Zeit auf weitere vierzehn Jahre erneuert werden.

A. B. — Der Schuldschein, obgleich auf französischem Boden und an einen „Erbfeind" ausgestellt, ist auch hier rechtsgiltig. Der „deutsche Mann" wird gut thun, freiwillig zu zahlen — wenn er kann.

S. H. — Falls Ihr Mann Vermögen besitzt oder einen halbwegs anständigen Lohn verdient, kann er durch Ihren Anwalt gerichtlich gezwungen werden, die Kosten des Scheidungsverfahrens zu tragen.

B. L. — Die Absendung eines Konstablers an die halsstarrigen Schuldner würde nur ein Schreckschuß sein; ob derselbe etwas nützen würde, ist fraglich. Andererseits sind Sie berechtigt, ein reguläres Klageverfahren gegen die fragliche Partei anzustrengen.

K. — Ihre Anfrage betreffs des „kostenfreien Scheidungsverfahrens" ist an anderer Stelle beantwortet.

C. Z. — Falls die betreffenden Angaben nicht auf Wahrheit beruhen, können Sie die Verleumder auf Schadenersatz verklagen. Reden die Leute aber die Wahrheit, so bessern Sie Ihren Lebenswandel.

J. W. — 1) Die Vermögens-Uebertragung an die Gattin wird von dem Gatten am sichersten durch zweite Hand vorgenommen. 2) Ein Testament kann hier auch in deutscher Sprache abgefaßt werden.

B. Z. — Hebammen, bezw. Aerzte sind verpflichtet, Entbindungen, bei denen sie assistiren, auf dem Gesundheitsamt anzumelden. Für die Eltern ist die Meldepflicht nicht vorgesehen.

L. Z. — Das neue Lohnbeschlagnahme-Gesetz ist zur Vollstreckung aller gegen schlechte Schuldner erwirkten Zahlungsurtheile, ganz gleich ob die Schulden bis zum 1. Juli oder weiter zurückdatiren.

B. K. — Wenn die Frau Schulden bei Einkäufen macht, welche für den Unterhalt der Familie nothwendig sind, muß der Mann sie bezahlen. Umgekehrt ist auch die Frau für ähnliche Schulden haftbar, welche vom Manne gemacht werden.

M. M. — Da Sie in dem Hause wohnen bleiben, so ist — für den Hausherrn — der Beweis erbracht, daß dasselbe noch bewohnt ist. Sie können somit die Miethezahlung nicht verweigern, mit der Begründung daß das Haus unbewohnbar sei. Sie können erklären, daß der Hausherr den Miethskontrakt gebrochen habe, und ausziehen.

A. Qu. Hamlet, Starke Co., Ind.— Falls der Zwischenhändler bei dem Ankaufe des Landes direkt in Ihrem Auftrage handelte und Sie dann über den Kaufpreis belog, so haben Sie natürlich Grund zu einer Klage. Es fragt sich, wie gesagt, handelte der Mann bei dem Ankauf als Ihr Agent oder auf eigene Rechnung und Gefahr.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 500 Arbeiter für Levee-Arbeit in Mississippi, Lohn $1.50 und $1.75 per Tag. Winter-Arbeit und billige Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 23nolw

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 6330 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mehrere gute Arbeiter. Nordost-Ecke 40. Str. und Wallace Str. dmi

Verlangt: Agenten für Guitar-Zithern, auf Abzahlung. 182 E. Erie Str., Basement. 23nolw

Verlangt: Foundry-Vormann für Building und Machinery. Adr. M. 123 Abendpost. dmfr

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu arbeiten. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider für Damenjacken. 582 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Rockmacher für Inside-Arbeit, kommt fertig zur Arbeit. Berlin & Mark, Zimmer 1105—1106, 112—114 Dearborn Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 585 N. California Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, um Bäckerwagen zu treiben, auf der Nordseite. Muß etwas Kunden haben. Guter Lohn für den rechten Mann. Nachzufragen bei J. Ockenfeld, 456 Orchard Str. dmi

Verlangt: Presser an feinen Röcken. 16 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mann für Inside-Arbeit. 476, 14. Place, Basement.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher, sofort, stetig. 66 Webster Ave., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute Möbelschreiner, sofort. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 1249 Belmont Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider, sofort stetige Arbeit. 477 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, an Tuchschuhen zu arbeiten. 248 Clybourn Ave.

Verlangt: Stripper-Junge. 39 Florimond Str., kommt zwischen 5 und 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein guter Junge von 16—17 Jahren, einer der schon im Market gearbeitet hat, wird vorgezogen. 1622 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Bartender im Saloon und für Porter-Arbeit. 201 Wells Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann für Küche u. Hausarbeit. 196 W. Lake Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Nachzufragen 8—10 Uhr Vormittags. 157 Washington Str., Zimmer 52.

Verlangt: Ein aufgeweckter junger Mann, der etwas vom Aufwarten und Bartenden versteht. 111 E. Madison Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Rock- und Hosenmacher aufs Land. Gute Bezahlung. 194 Dearborn Str., Zimmer 2. 22nolw

Verlangt: Ein Uhrmacher-Lehrling. Bei B. Konsalik, 321 Rush Str. mdmi

Gesucht: Ein guter Grocery clerk, welcher mit Pferden umgehen kann. 1900 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. 5no2m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar zur Aufsicht der Sprechstunde bei deutschem Arzte, gegen Entgelt von möblirter Wohnung und Heizung. Lake View. Nachzufragen 455 E. North Ave., Flat A.

Bau-Erlaubnißscheine
wurden ausgestellt an:

Joseph J. Bana, 1stöck. Frame Cottage, 5001 Robey Str., $1,100.
Mrs. Clara Zulewski, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5845 Drexel Ave., $7,000.
Miß K. Adams, 2stöck. und Basement Brick Flats, 998 Douglas Park Boulevard, $3,000.
A. S. Powell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1640 Fillmore Str., $2,500.
R. Donnelly, 3stöck. und Basement Brick Flats, 760 Flournoy Str., $5,000.
B. Johnson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1095 Osgood Str., $5,000.
J. G. Paulus, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 3127 und 3129 Dover Str., $6,500.
Armour & Co., 1stöck. und Basement Brick Grain Elevator, Wood Str., am North Branch, $140,000.
Ernst Baverman, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 1196 und 1198 Perry Str., $4,000.
E. D. Hughes, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1743 Indiana Str., $2,500.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Häklerinnen. C. A. Nye & Co., 745 W. Madison Str.

Verlangt: Finishers für Costum-Röcke. 242 Market Str., 6. Floor. Dreyer Bros.

Verlangt: 3 erster Klasse Maschinenmädchen und Baisters an Vests. 741 N. Lincoln Str., (früher Elk Grove), nahe W. North Ave., 2. Floor. T. Mikkelsen. dmfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Handmädchen, Näherinnen um Taschen zu machen und Aermel einzunähen. 555 W. 15. Str. dmfr

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen bei vielbeschäftigter Kleidermacherin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 102 Julian Str., nahe North und Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. 207 Lincoln Ave mdm

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 751 N. Halsted Str. md

Verlangt: Erfahrene Taschennäher an Hosen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. jmdi

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen für irgendwelche Arbeit, Köchinnen, Waiterinnen, sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit. Muß selbstständig kochen können. Keine Kinder in der Familie. Store, 999 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können, guter Lohn. Südseite Turnerhalle. 3145 State Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 646 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Mittwoch. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 350 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit. Nachzufragen die ganze Woche. 262 W. Madison Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für Kinder und mitzuhelfen. 15 Jahre. 3605 S. Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin. 6821 Green Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 3608 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum einfachen Kochen. 757, 42. Str., Ecke Wabash Ave., erstes Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 1622 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltere Haushälterin für Wittwer. Anzufragen Abends. 163 Dayton Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 127 Chicago Ave.

Verlangt: Deutsche Wittwe, um den Haushalt zu besorgen, von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Bettzimmer wenn gewünscht, oder kann um 6 Uhr nach Hause gehen. 240 Vine Str., Hinterhaus, 2. Floor. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1463 Newport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das etwas vom Kochen versteht. 111 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1832 Arlington Place, nahe N. Clark Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 564 Grand Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eines das kochen kann. 3236 Vernon Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, als zweites Mädchen. 1840 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Park. mdmi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für Küchen- und Hausarbeit und eines für zweite Arbeit und zur gelegentlichen Beaufsichtigung größerer Kinder. Müssen etwas Englisch verstehen. 2532 Kenmore Ave., nahe Bryn Mawr Ave. Evanston Electric Car.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten jofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 8d*



Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4225 Calumet Ave., 2. Flat.

Dienstvermittlungs-Anstalt. Herrschaften werden prompt besorgt. 682 S. Halsted Str., Tachovsky. djsja

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren zur Hülfe im Haus. 641 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit und Küche. 3446 Wabash Ave. dm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln. $5. Zeugnisse verlangt. 481 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein einfaches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3115 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4426 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Nordseite, eine reinliche junge Frau ohne Kinder kann eine kleine Wohnung als ganze oder theilweise Zahlung für Hausarbeit, in einer Familie von 2 erhalten. Empfehlungen verlangt. 316 Mohawk Str., unten.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Lohn $5. Keine Wäsche. Privat-Familie. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3740 Forest Ave. dmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zum Kochen, in Doktors-Familie. Keine Kinder, außerhalb der Stadt. Gutes Heim für das rechte Mädchen. Nachzufragen bei E. Monash, Room 201, 203 S. Canal Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 140 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 662 N. Irving Ave., Ecke Potomac Ave.



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Feuermann sucht Stelle. 10 W. Beethoven Place.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Adr. H. B., 673 W. 20. Str. dm

Gesucht: Ein junger Mann, Brotbäcker, guter Bankarbeiter, wünscht einen Platz. Schrieber, 52 Goethe Str., hinten.

Gesucht: Ein erfahrener Buchhalter und Korrespondent wünscht während der Abendstunden Beschäftigung. Man adressire R. 722 Wells Str., 2. Flat. 17no,mfrdi

Gesucht: Engineer, bekannt mit Dampfmaschine und elektrischen Maschinen. Zeugnisse. Adr. Meiners, 224 E. North Ave. jmdi



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Saloon oder Haus und Lot, gegen Saloon zu vertauschen. Adr. R. 26 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schmiede mit Werkzeug und Material, habe immer zwei Gesellen. Habe durchschnittlich zweihundert und fünfzig Pferde zu beschlagen. Nehme auch Chicago Property in Tausch. In der Nähe von Chicago. Adr. F. 591 Abendpost. Keine Agenten. dmfrja

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Meat Market an der Nordseite, tägliche Einnahmen $70. Billige Miethe. Rudowsky, 504 Ashland Block.

Zu verkaufen: Meat-Market, billig, gute Kundschaft, wird mit Property billig verkauft. Eigenthümer kein Butcher. Adr. M. 126 Abendpost.

$225 kauft Zigarren- und Tabakstore, hübsche Oak Fixtures, macht $3 per Tag. Nahe Union Depot. 127 S. Canal Str. dmdo

Hintze, Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art, schnell und reell. mfr

Zu verkaufen: Saloon, zwischen fünf Fabriken, $100, mit Lizens. 990 Kimball Ave.

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Mehl-, Futter-, Holz- und Kohlengeschäft, großer Stock, gute Pferde und Wagen. Kann jeder Zeit besichtigt werden. L. X. 73 Abendpost.

Zu verkaufen: Alt etablirter Bäckerei- und Delikatessenstore, krankheitshalber. 361 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd und Wagen, billig. 122 Menominee Str. dmi

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Billig, Saloon, Nord- oder Nordwestseite. Adr. 156 Centre Str., Store.

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503, $400. Hübsches Restaurant, W. Van Buren, Geschäfts- und Fabrikgegend. Tageseinnahme $20. Gute Preise. Miethe $20. dfr

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak- u. Zigarren-Store. 1213 Dunning Str.

$500 kaufen einen guten Eck-Saloon, passend für Deutschen. 912 Milwaukee Ave. 22nolw

Zu verkaufen: Ein Restaurant. 210 N. State Str. 20nolw

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Real Estate mit Feuerversicherung, wegen Todesfall. 670 Lincoln Ave. 19nolw

Zu verkaufen: Grocery, Nordseite, guter Stock, billige Miethe, wegen Krankheit der Frau. Adr. Z. 887 Abendpost. 19nlw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*



Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nordseite, einige freundliche Zimmer nebst Badezimmer, an Familie ohne Kinder. Die Miethe kann in Hausarbeit für Familie von zwei Personen von der Frau abverdient werden. Empfehlungen verlangt. Näheres 316 Mohawk Str., unten.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Brick Cottage und Basement, billig. 843 Elston Ave. dmi

Zu vermiethen: Hübsche Cottage mit Bodenraum, nur $8. 584 Lincoln Ave., nahe Cable Station.

[illegible]



Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]



Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]



Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$1400, hübsche moderne 4 Zimmer Cottage, Nordseite. $200 Baar. Rest monatlich. Adr. E. 615 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: 8 Zimmer Haus und Lot, an Wrightwood Ave., alle modernen Einrichtungen für $2200. Nur $800 Baar. Ferner habe ich leere Lotten gegen bebautes Grundeigenthum zu vertauschen; ebenfalls Geld zu verleihen von $400 und aufwärts. 6%. Kleine erste Hypotheken zu verkaufen. Chas. Rafoth, 780—782 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Häuser und Farmen, bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthums-Anleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John H. Scherer, 1774 N. Hamilton Ave., Nordost-Ecke School Str., Lake View. 9nddjalm

Leute, welche Häuser, Lotten oder Farmen kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 9ok,djdilm

Zu verkaufen: Eßt Euer Danksagungs-Mahl im eigenen Heim. Nur $900 für gutgebaute Brick-Cottage in perfektem Zustande. Kleine Baarzahlung u. leichte monatliche Abzahlungen. Sprecht vor 3347 Irving Ave., nehmt 35. Str. oder Archer Ave. Car. mdi

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*



Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co,
Chicago Mortgage Loan Co,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. [illegible]

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—The Whirl of the Town.
Hooleys.—Wm. H. Crane in „A Virginia Courtship."
McVickers.—Thomas Jefferson-Gastspiel.
Grand Opera House.—A Black Sheep.
Great Northern.—The Bohemian Girl.
Schiller.—Way Down East.
Lincoln.—Northern Lights.
Academy of Music.—Black Pattis Troubadours.
Alhambra.—Humanity.
Lyceum.—Camille.
Bijou.—Across the Trail.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John A. Anderson, Hannah Anderson, 32, 40.
Charles A. Meider, Mary Beyer, 30, 20.
Oskar A. Erikson, Hedda M. Johanson, 23, 28.
John B. Calmus, Catherine Mongreig, 24, 22.
Vittoria Bandolfi, Mary Gentile, 30, 24.
Thomas Lee, Agnes Egan, 25, 25.
Florian Muska, Mary Kotlaba, 24, 20.
Konstantz Filowicz, Katarzyna Faliszek, 24, 17.
Hans Von Homyer, Minnie Urban, 27, 29.
George R. Meyercord, Mary A. Petrie, 22, 16.
Harry D. Phenix, Delia McMahon, 24. 24.
James H. Martin, Susie Wetar, 27, 24.
John J. Downs, Maggie Stroehlein, 21, 21.
Mathias Bernhofen, Mary Keifer, 26, 20.
Henryk Lewrianowski, Dora H. Parchem, 18, 18.
John M. Corning, Ellen Tanner, 27, 22.
John H. Seaman, Mary J. Weston, 20, 20.
Albert C. Parker, Louise M. Kintz, 24, 19.
Henry E. O'Brien, Ora B. Henderson, 28, 22.
Winslow Hunt, Susie C. Kaler, 50, 36.
Paul Hempel, Caroline Holm, 33, 31.
Vincenzo Felardo, Francis Borcia, 26, 16.
Robert A. Shapiro, Annie Jacobson, 27, 23.
Harry L. Parker, Jennie M. Wickersham, 32, 30.
Joseph Sowka, Annie Davert, 23, 19.
Wladyslaw Warynezak, Geneva Gapinska, 23, 22.
Montey Brindiville, Emma Stafford, 23, 24.
Edward Blaska, Annie Dwarak, 26, 25.
John H. Skooglund, Anna A. Norman, 28, 26.
Harry A. Maxwell, Maud Tripp, 27, 22.
William E. Burke, Ida Hutchins, 24, 20.
Johnny Lachapelle, Lillie Chenard, 25, 19.
Oscar Ryden, Nella M. Sward, 37, 25.
Oscar P. Spielmann, Anna M. Schrer, 22, 19.
Louis Levy, Pauline Wolff, 23, 18.
Alfred Armstead, Eva Carter, 27, 21.
Alfred H. Burnie, Etta Ackley, 21, 22.
Joseph E. Grady, Nora C. Buckley, 24, 24.
Jacob B. Pence, Mary J. Beasley, 52, 58.
John M. Cromb, Ora H. Bradfield, 23, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 22. November 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.50—$3.00 per Hundert.
Sellerie, 25—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, $1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 15c per Dutzend.
Kartoffeln, 35—46c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—18c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5½—6c per Pfund.
Truthühner, 9—11½c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, 7—10c per Pfund.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.27½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfund, $4.75—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.10.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.50.
Schafe, $3.75—$4.60.
Schweine, $3.35—$3.52½.

Früchte.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.75—$4.25 per Kiste.
Aepfel, $1.75—$4.50 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
November 94½c; Dezember 95c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 89—90c; Nr. 2, roth, 94—96c.
Nr. 3, roth, 88—92c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26½—27c.

Roggen.
Nr. 2, 45½—46¾c.

Gerste.
27—43c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22½—23½c; Nr. 3, weiß, 21—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.00.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Was ist Schwindsucht?

Wodurch entsteht sie und welches ist die neueste Behandlung. Seit hundert Jahren haben die Mediziner aller Länder Lungenkrankheiten durch das Zuführen von Arznei in den Magen zu heilen versucht, ohne zu bedenken, daß Lungen-Medizin den Magen angreift, sie geht aber an den den Lungen vorbei, wird im Magen und den Gedärmen verdaut und die kleinen Quantitäten, die die Lunge erreichen, sind von so geringem Werth, daß auch nicht ein einziger Fall von Schwindsucht je dadurch geheilt wurde. Da nun dieser Art Behandlung gegenüber Schwindsucht unheilbar ist, ist es nicht die höchste Zeit, einmal zu sagen, was ist Schwindsucht? Der große medizinische Philosoph Professor Koch von Berlin hat diese Frage nicht nur beantwortet, sondern allen denkenden Aerzten der medizinischen Welt ohne Frage bewiesen, daß die Schwindsucht durch den giftigen Germ, Tubercle Bazillus genannt, in den Lungen der Leidenden hervorgerufen wird. Dieser Bazillus ist mittelst Vergrößerungsglas leicht zu erkennen, auch wie er sich vermehrt, als die Krankheit fortschreitet auf ihrem Wege der Zerstörung. Dieser große Professor entdeckte während seiner jahrelangen Studien eine Medizin, Lymph genannt, die er anwandte um diesen Bazillus zu zerstören. Auch hat er einen Einathmungs-Apparat erfunden mittelst welchem heilende Oele so verdunstet werden können, daß sie sich mit der Luft mischen und leicht einzuathmen sind durch die Luftröhre, bis die Lungen vollständig von diesen heilenden Oelen angefüllt sind, letztere bestehen aus antiseptics, disinfectants und die großartige Kochsche Lymphe, und die Folge ist daß die krankheits erregende Germs getödtet und entfernt werden. Thatsächlich vermag kein Germ zu leben wenn unter den Einfluß dieser Kochschen Einathmung. Unglücklicher Weise kann diese Kochsche Behandlung nicht angewandt werden ohne einen gründlichen Kursus seines Gebrauchs beim Prof. Koch in Deutschland; in der That wird viel Unheil angerichtet durch Aerzte, die es anzuwenden versuchten, ohne darin gründlich unterrichtet zu sein. Im Koch'schen Hauptquartier, 84 Dearborn Str., wo Tausende täglich in Behandlung sind, werden die Aerzte Chicagos eingeladen, den Klassen zwecks Unterweisung beizutreten, beginnend am ersten Montag jeden Monats. Versuchs-Behandlungen werden hier frei gegeben, um den wunderbaren Werth der neuen Lymphe zu beweisen, die Prof. Koch voriges Frühjahr entdeckte.

Scheidungsklagen
wurden eingereicht von:

Elbert B. gegen Mary M. Morgan Eddy, wegen grausamer Behandlung; Fanny P. gegen Fred S. Burch, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Joseph Petsche, 5304 Bishop Str., 61 J.
Franz Fischer, 202 Clybourn Ave., 9 M.
Georg Uteg, 541 N. Park Ave., 83 J.
Helma Edelsward, 1015, 59. Str., 28 J.
Jacob Blum, 59 Palmer Ave., 78 J.
Elsie Wienke, 1014 Girard Str., 7 J.

— Die schönste Partie. — Freundin: „Welcher Partie gibst Du den Vorzug, der Land- oder Wasserpartie?" — Dame: „Der Partie, die zu einer Partie führt."

Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von **N. von Eschstruth.**

(Fortsetzung.)

IX.

> Sie sangen von Marmorbildern,
> von Gärten, die über'm Gestein
> in dämmernden Lauben verwildern,
> Palästen im Mondenschein.
> (Eichendorff.)

Gräfin Mutter promenirte mit Dagmar und Lothar in den kurzgeschorenen Taxusgängen des Parkes, welche sich am südlichen Bergabhang hinzogen und durch die oft bogenartig ausgeschnittenen Fensterkoulissen die Aussicht auf das Panorama des Flachlandes gewährten, welches in duftigem Sonnennebel weit gestreckt zu Füßen Casgamalas lag.

„Hier also wirst Du die Lampions anbringen lassen, Lothar?" fragte Excellenz, den schwarzen Spitzenshawl etwas tiefer von den Schultern sinken lassend, „der Platz ist gut gewählt und wird sicherlich viel von den Herrschaften frequentirt werden!"

„Wenn das Wetter morgen Abend anhält und unser schönes Fest nicht verregnen läßt!" nickte der junge Offizier, „bis jetzt hat sich alles fast beängstigend günstig arrangirt, keine einzige Absage, keine einzige verspätete Kiste aus der Residenz, der Koch weder krank noch verhindert, ein förmlich feudales Trompeterkorps in blauen Husarenröcken, nun noch die hohe Genehmigung des Jupiter pluvius und die Fackeln Casgamalas können entzündet werden!"

Einen Augenblick herrschte Schweigen, Frau Leontine lächelte in angenehmsten Gedanken, und Dagmar schrieb mit ihrem Sonnenschirm mechanisch Figuren in den Sand, plötzlich blickte sie auf.

„Wird Graf Desider auch erscheinen?" fragte sie kurz.

Lothar sah sie erstaunt an. „Desider? Bei meinem Gott, ich hoffe doch nein! Eingeladen habe ich ihn nicht, aus dem einfachen Grunde, weil er seit jenem Abend auf der Terrasse völlig wie vom Erdboden verschwunden scheint, ich soll doch dem eigensinnigen Patron nicht noch nachlaufen, um mir eine gnädige Absage zu holen?"

„Dennoch fürchte ich, wird es ein Gerede geben, wenn sich der Majoratsherr von unserm Feste ausschließt," warf Gräfin Mutter nachdenklich ein, „um der Leute willen sollte es mir lieb sein, wenn er sich in unserm Kreise zeigte!"

„Willst Du es übernehmen, ihn einzuladen, liebe Mama?"

„Auf eine schriftliche Einladung sagt er ab, und ihn in dem Kiosk aufzusuchen, hat ja der galante Herr Sohn selbst seiner Mutter verboten!" Die Gräfin zuckte mißmuthig die Achseln, „es scheint, als wolle er sich in das Renommee eines verzauberten Prinzen bringen!"

Dagmar schaute mit glänzenden Augen auf. „Es darf Niemand in den Kiosk? Mein Gott, wie interessant das klingt! so interessant, daß es mich noch mehr wie jedes andere Verbot reizt, ihm entgegen zu handeln! Wissen Sie etwas Neues, liebe Tante Leontine? Ich lade Graf Desider persönlich ein! Ich gehe selber in den Kiosk und sehe einmal nach, was der Märchenprinz für Blaubartkünste darin treibt, vielleicht entdecken wir einen zweiten Sebastian Faust in ihm und für Geld und gute Worte giebt er uns womöglich ein paar Taschenspielerkunststückchen morgen Abend zum besten!" Dagmar lachte hell auf und warf die Haare in den Nacken, der übermüthige Trotz stand dem kleinen Mund ganz allerliebst.

Auch Lothar stimmte ihr aus voller Kehle bei. „Sie wollen in den Kiosk, Fräulein Dagmar? Bitte tausendmal um Vergebung, ich traue Ihnen viel Kourage zu, aber eine solche Mission gestatten keine Damennerven! Kennen Sie nicht die Geschichte von dem Menschenfresser, dessen größte Delikatesse schöne Mädchenaugen waren? Wer weiß ob jener unheimliche Gesell da drüben nicht einer gleichen Passion huldigt?"

Dagmar biß sich auf die Lippen. „Ich werde Ihnen zeigen, wie viel Muth ich habe, Graf Lothar, denn nun gehe ich erst recht!" sagte sie kurz.

Lothar verneigte sich chevaleresk. „Eine Gelegenheit mehr Sie zu bewundern, meine Gnädigste! Aber gestatten Sie noch eine Bemerkung, welche vielleicht recht wenig galant klingen mag: Glauben Sie vielleicht, mein Bruder wüßte solch' ein Opfer zu würdigen und litt an derselben Schwäche wie andere Männer, solch' reizendem Boten gegenüber machtlos zu sein? Ich fürchte, selbst Ihre dunkeln Blicke gleiten kraftlos an diesem Sohn der Wildniß ab, und ich würde jegliche Wette eingehen, daß Ihre Einladung ebenso erfolglos sein wird, wie die unsere, sein Haß ist größer als seine Galanterie!"

Dagmar war tiefer in den Schatten des Taxus zurückgetreten, ihr Gesicht war jäh erbleicht und namenlose Gereiztheit sprühte aus den schwarzen Augen. „Er soll und wird kommen!" rief sie mit bebenden Lippen, „ich habe es mir jetzt in den Kopf gesetzt und es würde, bei Gott, das erste Mal sein, daß ich meinen Willen nicht durchsetzte! Sie wollen wetten, Graf Echtersloh? Wohlan, wetten wir; was gilt der Eintritt Ihres Bruders in den Ballsaal?"

Mit zurückgeworfenem Haupt, hoch aufgerichtet, stand Fräulein von der Ropp vor dem jungen Offizier, ein fast leichtfertiges Lächeln zuckte um den schönen Mund.

„Zwölf Flaschen Sekt!" rief Lothar frivol, „mehr gilt mir selbst die Wette über den besten Gaul nicht!"

„Zwölf Flaschen Sect!" wiederholte Dagmar mit starrem Blick des Triumphes, „gut, so wetten wir um zwölf Flaschen Sect! Und nun Adieu, ich werde nach dem Kiosk gehen!"

„Apropos, mein gnädiges Fräulein, der Sect muß selbstverständlich kredenzt werden!" lachte Lothar, sich dichter zu ihr neigend. „Ich opfere den Göttern für meinen Sieg!"

Dagmar maß ihn schweigend mit kurzem Blick, und ihre Hand fast heftig aus den Fingern der Gräfin reißend, welche sie kopfschüttelnd zurückhalten wollte, stürmte sie mit glühenden Wangen den Taxusgang hinab, direkt durch den kleinen Eichenhain nach der Gitterthüre des alten Gartentheils.

Die Sonne stand schon hinter den hohen Eichenkronen und warf flimmernde Lichter auf den moosigen Boden, zwischen dessen knorrigen Baumwurzeln die bunten Waldglöckchen nickten; Dagmar blieb einen Augenblick stehen, und preßte die Hand auf das klopfende Herz, der eilige Gang hatte ihr glühende Röthe in die Wangen getrieben.

Vor ihr erhob sich schwarz und ernst das hohe Eisengitter mit seiner wunderlich verschnörkelten Thüre, in deren Mitte zwei grünspanige Löwenköpfe grimmig die Zähne fletschten und die beiden mächtigen Riegel bewachten, welche sich an riesigen Ketten quer über die breiten Flügel legten. Dieses Thor hatte früher den Eulenthurm von dem alten Schloßbau getrennt, war jedoch von Graf Desider aus der zerfallenen Mauer gelöst und hierher in den Park versetzt worden.

Dagmar zog mit beiden Händen die schwere Metallstange zurück und öffnete beherzt das Thor, welches kreischend auf dem Kiessand in seinen Angeln zurückwich. Sie lehnte es hinter sich wieder an, und schritt nach kurzem Umblick auf die hohe Fichtengruppe zu, hinter welcher die grünlich schillernde Kioskkuppel sichtbar wurde.

Mit großen, erstaunten Augen blickte das junge Mädchen umher, wie eine fremde Zauberwelt dehnte sich der Garten um sie her, seltsam und nie geschaut in halb versunkener Pracht.

Da lagen im hellen Sonnenschein die gestürzten weißen Marmorbilder, überfluthet von einer Last wild wuchernder Rosen, welche sich mit fast betäubendem Duft um die zersplitterten Sockel wanden und in üppigstem Geranl weit über die schneeigen Blöcke hingen, aus welchen hier und da noch ein verwittertes Steinhaupt oder zerbrochene Glieder und gemeißelte Gewänder tauchten. Mit schillerndem Flügel summten die Libellen und Fliegen darüber hin, gaukelten duftbetäubt die Schmetterlinge um Knospen und fallende Blätter, huschten die goldigen Käfer über das Gluth athmende Gestein.

Dort ragt ein wunderlich fremder Strauch empor, gluthrothe Blüthen hängen bis tief auf den verwilderten Boden herab, ungepflegt und verwahrlost, durchwachsen von weißem Flieder und Goldregen und darunter liegt mit starren Augen eine Sphynx, überdeckt noch von dem dürren Eichenast, welchen der Sturm herab gerissen und welcher im Fall den linken Flügel des mythischen Ungeheuers zerschmettert, drunten im Moos liegen noch unberührt die grauen Splitter. Und weiter geht Dagmar über die ausgewaschenen Wege, auf welchen Gras und Unkraut, Dornen und Disteln ungestört ihre Wurzeln geschlagen, ein stachlicher Cactus steht zur Seite, und nicht weit davon ein paar vertrocknete gelbe Cedern, und hinter diesen erhebt sich plötzlich eine schlanke Palmenart, dicht neben den Ruinen der Ecclesia, deren einzig wohlerhaltene Rückwand im grellen Sonnenlicht aus den dunkeln Gebüschen ragt.

Dagmar geht neugierig ein paar Schritte über den Rasen und staunt den mächtigen Obelisk an, welcher auf kahlem Sand schwarz und düster emporragt. Er trägt eine spanische Inschrift. „Casga Mala" ist das einzige Wort, welches die junge Dame entziffern kann.

Alles ist wirr und wüst um sie her, wie das verzauberte Reich eines schlafenden Dornröschens, denn Rosen wucherten und blühten aller Wegen, in allen Farben, allen Arten und Gestaltungen. Da endlich tauchten die bunten Mosaikmauern des Kioskes vor ihr auf. Todtenstille war's umher, nur in den hohen Rothbuchen zwitscherte ein Vogel und strich mit glänzenden Schwingen über die Dachkuppel in den Wald hinein. Rings um den Thurmbau erhoben sich dunkele Fichten und einzelne Platanen versteckten den niederen Anbau, welcher sich nach Westen hin an den wunderlich geformten Thurmbau anschloß. Hohe, gewölbte Fenster mit bunten Glasscheiben zierten die Front, in der Mitte durch eine kunstvoll gehauene Sonne unterbrochen, deren grelle Farben von der Zeit jedoch fast gänzlich erbleicht waren. Darüber schimmerten abermals die einst golden gewesenen Lettern einer spanischen Inschrift, und von köstlichen Skulpturen getragen erhob sich der gewölbte Vorbau, auf vier schlanke Säulen gestützt, welche in Form von buntblättrigen Palmen aus je fünf breitgehörnten Büffelköpfen emporstiegen. Wenige ausgetretene Marmorstufen führten zu der schmalen Vorhalle empor, von welcher man durch eine sichtbar stark restaurirte Thür in das Innere des Thurmes eintrat. Ein freier Kiesplatz breitete sich davor aus, begrenzt von den düsteren Koulissen der Cedern und Taxus, und geschmückt in seiner Mitte von den spärlichen Ueberresten eines Bassins, an dessem rothgeaderten Steinrand noch halbzerschlagene Delphine ruhten.

Regungslos stand Dagmar und schaute auf das seltsame Bild, welches trotz seines verwahrlosten Zustandes einen wunderbaren Zauber schwermüthigster Poesie athmete. Hier also in diesen buntschimmernden, grünbemoosten Mauern hauste der Mann mit der so eigenthümlich klaren, stolzen Stimme, der Menschenfeind Echtersloh, welcher selbst ihrer Bitte ein unerschütterliches „Nein" entgegenschleudern wird.

Dagmar athmete tief auf und starrte zu den Fenstern empor. Sie waren weit geöffnet, und ein damastartiger Purpurvorhang hing lässig zurückgeschlagen über das bröckelnde Gesims.

Noch immer war es grabesstill. Da plötzlich klang ein leises wunderliches Klingen an ihr Ohr, fein wie Silber, in kurzen regelmäßigen Schlägen, und dann ein kurzes Poltern, und abermals ein Picken und Hämmern, so klar und melodisch, als ob krystallene Becher klängen!

Athemlos lauschte das junge Mädchen. Magnetisch zogen sie die geheimnißvollen Töne an, Schritt um Schritt ging sie näher, lautlos die Stufen empor, über die Vorhalle bis zu der halbgeöffneten Thür. Da neigte sie sich vor, um zaghaft zu öffnen — durch die Spalte sieht sie die hohe Gestalt des Grafen stehen, vor ihm aber ... da knirscht die Thüre in den Angeln, Desider schrickt zurück und starrt auf die Gestalt des jungen Mädchens, welche von Sonnenlicht umfluthet in der Thüre steht — ein leiser Schrei fast ärgerlicher Ueberraschung — mit hastiger Bewegung wirft er ein weißes Leinentuch über das noch durch seine hohe Gestalt völlig verdeckte Räthsel, und mit hastigen Schritten tritt er ihr entgegen.

Dagmar war erschrocken zurückgewichen, er folgte ihr unter die Säulen und warf die Thüre hinter sich in das Schloß.

„Fräulein von der Ropp!" sagte er mit kurzer Verneigung, „verzeihen Sie, daß ich vor lauter Eifer bei der Arbeit Ihr Kommen überhörte. Sie sind in dem Park irre gegangen und wollen nach dem Heimweg fragen, gestatten Sie, daß ich Ihnen denselben zeige!" — Es lag eine eigenthümliche kurze Härte in seiner Stimme, und die höfliche Geste, mit welcher er bat, ihm die Treppe voran hinab zu schreiten, trug fast das Gepräge eines Befehls. Auch er trat jetzt in das helle Sonnenlicht, und mit bebenden Lippen stand Dagmar vor ihm und starrte in sein Antlitz empor. Das blonde Haar fiel wie schimmerndes Gold um die weiße Stirn, und zwei blaue Augen blitzten zu ihr nieder.

„Darf ich bitten, mein gnädiges Fräulein, ich führe Sie!" wiederholte der Graf mit aufsteigender Röthe in den Wangen, als Dagmar regungslos verharrte, und die kleinen Hände krampfhaft um die Bänder ihres Strohhuts klammerte, welcher sich leicht bei dieser Bewegung vor ihren Knieen schaukelte.

„Verzeihen Sie, Graf Echtersloh, ich habe mich nicht geirrt, ich wollte Sie aufsuchen, wollte zu Ihnen in den Kiosk!" stotterte sie endlich nach Fassung ringend; sein Blick, welcher wie gebannt auf ihren Zügen ruhte, trieb ihr pochende Gluth in die Schläfen.

(Fortsetzung folgt.)

— Im Restaurant. — Stammgast: (der ein sehr schwacher Esser ist und gewöhnlich die Hälfte auf seinem Teller läßt): „Heute werde ich mir aber den Rest von dem Braten mit nach Hause nehmen, Jean!" — Kellner (verlegen): „Entschuldigen Sie, das wird nicht gehen ... der Rest ist schon anderweitig bestellt!"

— Moderne Annonze. — Junge kinderlose Wittwe, im Besitze eines wenig gefahrenen, fast neuen Tandems, wünscht behufs Neubesetzung des freigewordenen Sattels die Bekanntschaft eine radfahrenden Herrn. Nach Ablauf des Trauerjahres Heirath nicht ausgeschlossen. Adresse unter „Tandem" Exped. d. Bl.

Wir können Euch Geld sparen an allen Euren Danksagungs-Einkäufen.






Puppen-Verkauf

Advance-Verkauf von einem großen Einkauf von **Kid Body Puppen,** mit Schuhe und Strümpfe, schöne Gesichter, feiner Bisque-Köpf, langes Haar, ebenso **französische Jointed Puppen,** mit Bisque Kopf und schließbare Augen, werth 50c 21c

Auswahl von einer großen Partie **Kid oder französische Joined Body Puppen mit Bisque Kopf,** mit Schlaf-Augen, gewebte Perrücken und langes fliegendes Haar, Werthe bis zu 95c 47c

Bettzeug.

Kissen-Ueberzüge, 42x36 und 45x36, fertig gemacht, gebleicht und ungebleicht, gute Qualität Muslin .. 5c

Fertige Betttücher, dazu passend, 72x90, feine Qualität 29c

Bettdecken, Marseiller Muster, große Sorte, fertig für den Gebrauch 45c

Domestics.

Yardbreiter ungebleichter Atlas Muslin, 7c Qualität, Yard 4c

Feine Kleider-Ginghams, prächtige Checks und Streifen, reg. 12½c Waaren, Yd. 5c

Futter—Double faced gemustert, Waistfutter, Silesias, Sateens, Percalines 12c

Blankets.

Baumwoll. Bett-Blankets, in weiß, grau und lohfarbig, fleecegefüttert, 11-4 Größe, per Paar 49c

10-4 ganzwollene Blankets, weiß, grau, scharlachroth, schwere, feine Qualität ... $2.49

Comforters, mit weißer Baumwolle gefüllt, volle Größe, Silkaline-Ueberzug, spezieller Werth $1.19

Strumpfwaaren.

Schwarz-wollene Strümpfe für Damen, langes Futer-Wollgarn, Merino-Fersen und -Zehen, ganz nahtlose fashioned Ankle 15c

Feine englische Cashmere Strümpfe f. Damen, ganz regulär gemacht, hohe „spliced" Fersen, doppelte Sohlen und Zehen 35c

Schwarz-wollene Strümpfe f. junge Damen, fein gerippt, dop. Fersen u. Zehen, Extra-Qualität 15c

Cashmere Halb-Strümpfe für Männer, in 3 Farben, dop. Fersen u. Zehen, ganz nahtlos 15c



Schuhe.

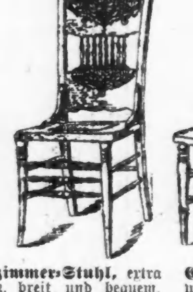
Neue Facons in Damenschuhen mit einfachen und doppelten Sohlen, ausgesuchtes Box Calf und Vici Kid, alle Größen, unsere besten $3.00 Schuhe $2.45

Männer-Schuhe.

Die viel annonzirten $3.50 Männerschuhe, in Enamel Calf, Patentleder, schwarzem Box Calf, Winter Tan, Drill oder Lederfutter, eine, zwei oder drei Sohlen $2.85

Eßzimmer-Möbel.

Spezielle Danksagungs-Verkauf-Bargains in Eßzimmer-Tischen, Stühlen, Sideboards usw.—einige von 50 geldersparenden Gelegenheiten.



Eßzimmer-Tisch, wie Abbildung ... polirt, 48 Zoll ... bis auf 8 Fuß ... $9.87

Eßzimmer-Stuhl, extra groß, breit und bequem, von solidem Eichenholz gemacht, fancy Rücken, Brace Arme, ein $1.35 Stuhl 98c

Eßzimmerstuhl, wie Abbildung, aus Eichenholz gemacht, Rohrsitz, werth ½ mehr 59c

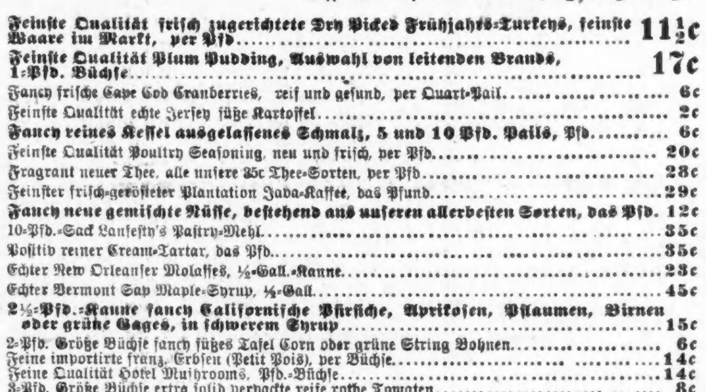
Sideboard,—wie Abbildung, von Eichenholz gemacht, bevel Plate Spiegel, große Schubladen für Leinwand, $13.50 Sideboard $9.78

Basement-Bargains.






Frucht-Körbchen ... 25c — Ticket Punch ... 25c — Brod-Pfannen ... 15c — Der Crown Rosinen-Seeder ... 35c — Perfection Pie Rim ... 5c — Hack-Messer ... 3c — Keystone Eierschläger ... 43c — Dover Eierschläger ... 5c — Jelly Molds ... 5c — Silber Politur ... 10c — 5 O'Clock Theekessel ... $1.15 — Ofen-Rohre ... 6c — 24-zöll. Thee Tray ... 22c — ... 23c — Mehl-Siebe ... 5c — Manning & Bowman ... 75c — Oel-Kanne ... 29c — Spring Balance Waage ... 5c — Crumb Tray und Scraper ... 19c — Slotted Mixing Löffel ... 5c


Besen—Extra gute Qualität Teppich-Besen, gut gemacht—reg. 10c Besen 5c

Fleisch-Säge—gemacht aus solidem fein polirt am Rücken, geschärft, fertig zum Gebrauch 18c

Gold Band Kohlen-Eimer, gemacht aus extra-schwer lackirtem Eisen, doppeltem Boden, gut gemacht 10c

Doppelte Turkey-Bratpfannen, Wood's bestes Smooth-Eisen, self-basting, läßt den Flavor nicht entschwinden 18c

Dankfagungs-Leinen.



Tisch-Servietten, 94c das Dutzend, Hübsche Sorte Satin Damast, voll gebleicht, Scotch oder Irish Stoffe, sehr feine und ausgewählte Muster, unser regulärer Verkaufs-Preis $1.39 .... 94c

Tisch-Leinen 39c—Feine und soft finish voll gebleichte, sehr dauerhaft, alles reiner Flax Belgium Damast, eine Ersparniß von 10c die Yard 39c

Tisch-Damast 63c—wie Abbildung, neu und Muster in der Partie zur Auswahl, in 2 Yard breitem fein gebleichtem reinen Flax Belfast Damast, Importers verlangen mehr für dieselben, gehen morgen für 63c

Tischtücher 98c—Nur ungefähr 100 alles in allem übrig in 3 Yard-Größen, alles reines Leinen u. feine Qualität gefranzte Tischtücher, werth zum mindesten $1.50, so lange sie vorhalten, um zu räumen 98c

Hohlgesäumte Dinner-Sets $5.65—Gerade eine frische Sendung von feinen Satin Damast H. S. Dinner-Sets angekommen, Tücher 2½ oder 3 Yards lang, mit 1 Dutzend dazu passenden 20x20 Servietten, gekauft um sie zu $7.00 und $7.50 zu verkaufen—Set $5.65

Tisch-Unterlage 35c Yard—Genug billigere Unterlage im Markte, aber keine 54-zöllige Sorte lang-gefließter Tisch-Unterlage, wie diese verkauft für 35c

Doilies, Tray-Cloths, 2c.—Feine leinene hohlgenähte Tray-Cloths, mit extra gezeichneter Arbeit, handgemachte Renaissance und irische Point-Doilies, 2c., werth bis 35c 19c

Silber- und Messerwaaren.

Sterling-Silber, hübsche Muster, Pickle-Gabel, Gabel für kaltes Fleisch, Sardinen-Gabeln, Bonbon-Löffel, Oliven-Gabeln, Chocolate-Löffel, Cream Ladles 2c 98c

R. B. Thee-Löffel, fabrizirt von der Meriden Britannia Co., silberplattirt auf Nickelsilber, Set von 6, regulärer Preis $1.50 .... 49c

Spezieller Danksagungs-Verkauf von Tischwaaren, einschließlich zweimal plattirte Frucht-Teller, Butter-Teller, Syrup-Pitchers, Pickle-Casters, zwei-stückige Zucker und Cream Sets, Werthe aufwärts bis zu $3.00—Spezieller Verkaufs-Preis $1.79



Tisch-Gabeln und dazu passende Löffel 98c

Rogers 12 Dwt. Dinner Messer, Set von 6 .... $1.50

Sterlingsilver Kaffee-Löffel, fancy Muster 21c

Eßlöffel und dazu passende Gabeln, Set von 6 ...... $1.90




Oyster-Gabeln, extra platirt, hübsche neue fancy Muster, Set von 6, in gefütterten Schachteln, wie Abbildung 75c

Silberplattirte Servietten-Ringe, wie Abbildung, volle Größe 18c

Hübsche vierfach plattirte Thee Sets, wie Abbildung, bestehend aus 4 Stücken, prachtvoll gravirt, Zucker und Creamer Gold Lined, ein reguläres $6.50 Thee Set $3.95

Tassen für Kinder, specielle 50c Werthe in dreifach plattirten goldenen Kinder-Tassen 25c

Lunch Casters, wie Abbildung, zwei hübsche verzierte Porzellan Flaschen auf silberplattirtem Gestell, großer Bargain 79c

Salat- oder Nuß-Schüssel, wie Abbild., Quadruple Plate, fein polirt, beaded Kante, Gold Lined $1.95

Silberplat. Butter-Messer und Zucker-Löffel, in Lined-Schachtel 19c



Vorlege-Set, wie Abbildung, gute Qualität Stahl, Ebenholz- und Cacao-Griffe, Double Bolstered, billig zu $1.00, Set 49c

Vorlege-Set, wie Abbildung, 3 Stücke, imitirter Elfenbein-Griff, deutsche Silber-Garnitur $5.95

Männer-Kleider.

7 große Werthe, die, wenn man sie untersucht, sich ohne Frage als unvergleichliche Werthe herausstellen werden. Wenn Ihr noch nicht Eure Danksagungs-Ausstattung gekauft habt, wird es sich für Euch gut bezahlen, diesen Vorrath anzusehen.

Männer-Anzüge—Größe 34—42, schwere Winter-Gewichte, rein ganz wollene schottische Waaren in netten Mustern, gut geschneidert und gefüttert, zuverlässige Fabrikate, jeder Anzug gut werth $10.00 .... $6.50

Männer-Anzüge—Speziell anziehende Werthe, wenn alle, keine mehr zu diesem Preis, ganz rein wollene stahlgraue Cassimeres, einfache und doppelbrüstige Anzüge, hübsch geschneidert und gefüttert, genteel, und keine sich besser tragende Fabrikate für das doppelte Geld, wir ersuchen Sie, diese Sorte zu kaufen, wissend, daß es gute Waare ist.. $8.98

Männer-Anzüge—Feine importirte schottische Waare, unapprettirte Worsteds und feine französische Diagonals—es ist nit leicht, den Unterschied zwischen diesen und Kundenschneider-Kleidern zu erkennen, wir kauften dieselben weit unter den Retail-Preisen und geben unseren Kunden den Vortheil—Spezialpreis bei diesem Verkauf $12.60

Männer-Ueberzieher—Echte Meltons, Chinchillas und Kerseys, gut geschneidert und gefüttert, Kleidungsstücke, wo wir wissen, daß sie Zufriedenheit geben, vorzügliche Kleidungsstücke u. korrekte Moden, die $12 Werthe, dieser Verkauf.. $8.90

Herren-Ueberzieher—Volle Skinner Satin gefüt. Kerseys, rauhe Kanten, mit Säume, mittelmäßig lang, durchaus echte Farben, die außerordentl. Werthe, zu diesem Verkauf offeriren wir die schönsten Kleidungsstücke an unsere Ladentische, Werthe aufwärts bis $18 .... $13.60

Ulsters für Herren—Ganzwollene irische Frieze, mit Skinner Satin gefütterte Aermel, starke schwere, geschnitten 54 Zoll lang, großer Sturm-Kragen, kein besser passendes Kleidungsstück für das Doppelte des Geldes, und jeden Cent von $13.00 werth—Spezial-Preis $10.00

Herren-Hosen—Ein anderer großer Einkauf, starke, gemischte schottische Cheviots für Männer, gute zuverlässige Farben, große Werthe zu $2, bei diesem Verkauf zu $1.39

Turkeys und Groceries. Spezielle Geldersparniß-Offerte für Danksagungstag.

Artikel	Preis
Feinste Qualität frisch zugerichtete Dry Picked Frühjahrs-Turkeys, feinste Waare im Markt, per Pfd	11½c
Feinste Qualität Plum Pudding, Auswahl von leitenden Brands, 1-Pfd. Büchse	17c
Fancy frische Cape Cod Cranberries, reif und gesund, per Quart-Pail	6c
Feinste Qualität echte Jersey süße Kartoffel	2c
Fancy reines Kessel ausgelassenes Schmalz, 5 und 10 Pfd. Pails, Pfd.	6c
Feinste Qualität Poultry Seasoning, neu und frisch, per Pfd	20c
Fragrant neuer Thee, alle unsere 35c Thee-Sorten, per Pfd	28c
Feinster frisch-gerösteter Plantation Java-Kaffee, das Pfund	29c
Fancy neue gemischte Nüsse, bestehend aus unseren allerbesten Sorten, das Pfd.	12c
10-Pfd.-Sack Lanfesty's Pastry-Mehl	35c
Positiv reiner Cream-Tartar, das Pfd.	35c
Echter New Orleanser Molasses, ½-Gall.-Kanne	23c
Echter Vermont Sap Maple-Syrup, ½-Gall.	45c
2½-Pfd.-Kanne fancy Californische Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Birnen oder grüne Gages, in schwerem Syrup	15c
2-Pfd. Größe Büchse fancy süßes Tafel Corn oder grüne String Bohnen	6c
Feine importirte franz. Erbsen (Petit Pois), per Büchse	14c
Feine Qualität Hotel Mushrooms, Pfd.-Büchse	14c
3-Pfd. Größe Büchse extra solid verpackte reife rothe Tomaten	8c
30-Unzen-Flasche Fancy Queen Oliven	30c
Spezial-Verkauf von importirten reinen Frucht Jams, Auswahl von Crosse & Blackwell's, Southwell's oder Lipton's, alle Sorten 1-Pfd. Jars	17c
Fancy importirte Recleaned English Currants, per Pfd	9c
Fancy Sultana kernlose Rosinen, per Pfd	11c
Fancy 3-Crown lose Muscatel Rosinen	7c
Fancy impt. Malaga Layer Rosinen, in 2½ Pfd. fancy Cartons	35c
Feine importirte 4-Crown neue Layer Feigen, das Pfd	12c
Feinste extra große ital. Prunes, das Pfd	9c
Fancy import. Candied Citron-, Zitronen- oder Orangen-Schale, das Pfd	12c
Feine große süße Orangen, per Dtz	30c
Spezieller Verkauf von frischen Macaronies, Auswahl von verschiedenen Sorten, per Pfd	20c

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Amtliche Angaben über Klondike.

Es ist gerade ein Jahr her, daß die „Geologische Vermessungsbehörde für Canada" die ersten Berichte ihres Vertreters für den Klondike-Bezirk über dort gemachte „reiche Goldfunde" erhielt, und seitdem sind diese Berichte fleißig fortgesetzt worden. Diesen, in hohem Grade vertrauenswürdigen Berichten sind die folgenden Angaben entnommen. Im Januar 1897 waren ganze zweitausend Goldsucher in die Gegend des Klondike Flüßchens, das fünfzig Meilen von Fort Cudahy in den Yukon mündet, zusammengeströmt und hatten sich dort mit geringen Vorräthen und wenig Schutz gegen die, bis fünfzig Grad unter Null betragende Kälte gelagert. Viele kauften schon damals einen Antheil an Minenansprüchen für Tausende von Dollars, und die wenigen Arbeiter, die für Lohn Beschäftigung annahmen, wurden mit anderthalb Dollars für die Stunde bezahlt, wobei sie nach Belieben ihre Stellung aufgeben konnten. Im Juli war die Bevölkerung des benachbarten Dawson schon auf siebentausend Seelen gestiegen, allein die mitgebrachten Lebensmittel waren weit entfernt zu genügen, welcher Zustand sich in Folge des fortwährenden neuen Zuzugs während der Sommermonate noch bedeutend verschlimmerte, bis schließlich nicht mehr zu verkennen war, daß die, während des kommenden Winters dort abgeschlossenen, siebentausend Menschen, ehe der Yukon Fluß im Frühjahr wieder schiffbar wird, schweren Entbehrungen, wenn nicht geradezu dem Verhungern entgegengehen.

Mittlerweile langten in der Mitte des Monats Juli die ersten Goldsucher von Klondike in San Francisco an und die, von ihnen mitgebrachten, zwei Millionen Dollars Gold setzten alsbald nicht nur die Ver. Staaten, sondern auch Canada und selbst England in fieberhafte Aufregung. Glücklicherweise fehlte es an den nöthigen Transportmitteln und unter zehn Ankömmlingen vermochten neun auf dem bevorzugten Weg von der Küste über die Pässe das Reiseziel nicht zu erreichen, was allein sie vor dem Verhungern bewahren wird. Den vielen Goldsuchern, die trotzdem noch kommen werden, stehen übrigens in dem Umstand, daß alles Land am Klondike und seinen Nebenflüssen schon in Anspruch genommen, schwere Enttäuschungen bevor. Es ist wahrscheinlich, daß alsbald die Hunderte von Meilen noch unerforschter Flußbetten des Yukonbezirks den neuen Ankömmlingen zum Ziel dienen werden; allein in diesem Jahr wird die Gesammtausbeute schwerlich vier Millionen Dollars übersteigen. Nichtsdestoweniger verspricht der kanadische Yukonbezirk mit der Zeit eines der regelmäßigen Goldländer, wie Californien oder Colorado zu werden.

Neuestes von den X-Strahlen.

Die Forschungen über die Röntgenschen Strahlen haben in der kurzen Zeit seit ihrer Entdeckung einen solchen Umfang angenommen, daß sie kaum noch übersehen werden können. Zur Erleichterung des Ueberblicks hat sich daher ein großes buchhändlerisches Unternehmen, die Druck- und Verlagsgesellschaft der Fachschrift „Electrician", zur Herausgabe einer vollständigen „Biographie der Xstrahlen-Literatur" entschlossen, in welchen die, von 1896 bis 1897 erschienenen Abhandlungen und wissenschaftlichen Mittheilungen über die Xstrahlen systematisch aufgeführt werden sollen. Uebrigens ist trotz aller Bemühungen der ausgezeichneten Physiker und Chemiker in den Ansichten vom Wesen dieser geheimnißvollen Naturkraft bis dahin kein nennenswerther Fortschritt gemacht worden. Das neueste Ergebniß der Forschungen auf diesem Gebiet ist abermals ein negatives, d. h. die Feststellung einer fast vollständigen Wirkungslosigkeit dieser, eine Menge Substanzen unwiderstehlich durchdringender und chemisch beeinflussenden, Strahlen auf das Pflanzenleben. Verschiedene Blätter, Blüthen und Sämlinge wurden längere Zeit (bis zu fünfundzwanzig Stunden) in einem dunklen Lokal den Xstrahlen ausgesetzt, worauf sie sich nicht anders verhielten, als die gleichen Pflanzentheile und Pflanzen, wenn sie einfach in der Dunkelheit gelassen würden. Nur sollen die, von den Xstrahlen beeinflußt gewesenen Sämlinge die grüne Färbung langsamer wiederlangt haben, als die einfach im Dunklen gehaltenen. Auch niedere pflanzliche Organismen, wie gewisse Schimmelarten, Bakterien, Schwingfaden u. s. w., wurden weder in ihrem Wachsthum noch in ihren Bewegungen von den Xstrahlen beeinflußt, denen somit höchstens eine, in unbedeutendem Grade nachtheilige Wirkung auf die, dem Blattgrün der höheren Pflanzen zuGrunde liegenden, Stoffe zugeschrieben werden kann.

Allerlei.

Trotz des prachtvollen Schauspiels, das verschiedene der periodischen Sternschnuppenschwärme, u. a. die Novembermeteore, darzubieten pflegen, ist nach den Berechnungen des Astronomen Deaning die Leuchtkraft jedes einzelnen der ihn zusammensetzenden Körper nur äußerst gering. Besonders ist dies der Fall, wenn sie (wie zu Anfang März des gegenwärtigen Jahres der Leonitenschwarm) achthundert Millionen Meilen — ungefähr der mittlere Abstand des Saturn von der Erde — entfernt sind. Selbst an den Stellen, wo die Sternschnuppenkörperchen am dichtesten sind, kommt eines derselben auf je zwanzig Meilen Entfernung, während es seiner Masse Masse nach etwa ein Kieselsteinchen vorstellt. Aus diesem Grunde bestreitet der genannte Astronom die Anwendbarkeit der Photographie auf die Beobachtung der Meteorschwärme.

Ein seltenes Beispiel der „Anpassungsfähigkeit" lebender Wesen an veränderte Daseinsbedingungen ist unlängst an einem Schäferhund beobachtet worden, dem während der Ernte beide Beine der rechten Seite durch eine Erntemaschine schrecklich verstümmelt und fast abgeschnitten worden waren. Das Thier lag eine Zeit lang bewußtlos, halb verblutet und anscheinend sterbend auf dem Boden, und man wollte schon seinen Leiden ein kurzes Ende machen, als sein Herr sich seiner annahm, es nothdürftig verband und auf einem Schubkarren behutsam nach Hause schaffte, um es dort weiter zu pflegen. Nach zwei bis drei Wochen hatte der Hund sich in der That schon so weit erholt, daß er auf den beiden linken Beinen mit einiger Zuhilfenahme des zerdrückten rechten Vorderbeines nothdürftig umherzukriechen vermochte. Seitdem besserte sein Zustand sich stetig und gegenwärtig wird er jeden Tag am Wohnplatz des Schäfers eine Meile hin und zurück laufen gesehen. Er führt die Bewegungen mit den beiden linken Beinen aus und das rechte Vorderbein benutzt er nur gelegentlich als Stütze. Um sich zum Lauf in Bereitschaft zu setzen, erhebt er sich rasch, wirft den Stummel des rechten Vorderbeins über das linke, wiegt sich dann auf den beiden linken Beinen hin und her und schießt nach Art großer Vögel plötzlich davon, indem er die beiden Beine der rechten Seite herunterhängen läßt. Er ist ein sehr intelligentes und zuneigungsvolles Thier geblieben, ist im Uebrigen vollkommen gesund und hütet sogar die Schafe wie zuvor. — Uebrigens ist seit dem Bekanntwerden dieser Beobachtung auch von einem Beispiel eines ähnlichen künstlichen Laufens berichtet worden, in welchem das Thier, ein intelligenter kleiner Dachshund, ohne bekannte Veranlassung sich gewöhnt hatte, bald auf der einen, bald auf der anderen Seite zu laufen. Er pflegte sich dabei auf den Beinen der einen Seite ein wenig hin und her zu wiegen und, die beiden Beine der anderen Seite in die Höhe haltend, rasch davonzueilen, wobei er längere Strecken mit Leichtigkeit zurücklegte. L.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Individuelle Ehre. — Alter Einbrecher (zu seinem „ausgelernten" Sohne): „Also morgen gehst Du an Deinen ersten Einbruch. Ich hoffe, Du wirst Deiner Familie Ehre damit machen."

— Recht nett. — Gast (entrüstet): „Jean, das ist ja das Beefsteak, welches ich gestern zurückgeschickt habe!"— Kellner: „Entschuldigen Sie, da sind Sie im Irrthum .... dies hatte gestern der Herr Kreissekretär."

— Ahnungsvoll. — Theaterschriftsteller (welcher zu seiner Premiere fahren will, erwartet am Perron den Zug. Plötzlich kommt dieser pfeifend und zischend angefahren): „Ach, Du gütiger Himmel, das fängt schön an!"

— Seenoth. — Kapitän (am Meeresstrande): „Gewiß haben gnädige Frau noch nie die Schrecknisse einer Seenoth kennen gelernt?" — Dame: „O, was glauben Sie, jedes Jahr habe ich mit meinem Manne meine liebe Noth, eh' ... an die See schickt."



Frei für Frauen.

Eine Frau, die seit Jahren an einem gefährlichen Mutterleiden und ähnlichen Krankheiten litt und als hoffnungslos von Aerzten aufgegeben wurde, ist schließlich durch ein einfaches und harmloses häusliches Mittel von diesem schrecklichen Leiden geheilt worden. Irgend einer ähnlich behafteten Frau, die dieses wunderbare Mittel zu probiren wünscht, übersende ich auf Verlangen ein Probe-Packet frei. Man addressire: **Mrs. Emily Basset,** Box E, South Bend, Ind. sadibw



Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 2oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Wichtige Ankündigung!

The Union Elevated Railroad Co. und Schlesinger & Mayer

haben das Vergnügen, das Publikum zu benachrichtigen von der Vollendung und Eröffnung des neuen Krystall-Brücken Vestibul-Einganges, sowie der Ticket-Station—von der Union Loop Platform nach Schlessinger & Mayers Laden—Ecke Wabash Ave. und Madison Str. Der neue Eingang und Ticket-Office der

South Side Elevated R. R.,
Metropolitan West Side Elevated R. R. und
Lake Street Elevated R. R.,

(der einzige seiner Art in Chicago, von unüberschätzbarer Bequemlichkeit für das Einkäufe machende Publikum) eine direkte Verbindung mit **allen** Zügen, wird erreicht durch acht Passagier-Aufzüge.

Der neue Laden-Eingang sowie Ticket-Office wird geöffnet um 8 Uhr Morgens und schließt um 6 Uhr Abends, täglich—Sonntags ausgenommen.

1897 Hartkohlen.

Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 3lagdbsbw

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Sorte	Preis
Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 218.
12oktbw

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. — M. Weiss, 614 Racine Ave. — F. Lemke, 99 Canalport Ave.
ju29.1ja.dibsa

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bsjbw

Deutsches Rechtsbureau

(gesetzlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
Rechtssachen jeder Art prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
ALBERT MAY,
..Bundes-Kommissär..
Zimmer 502--3 Atwood Gebäude,
Nordwest-Ecke Clark und Madison Str.
Eingang an der Clark Str. Nehmt den Elevator.
2sbw

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER.